







und Künstler aus dem ganzen Reich und der Hauptstadt der Bewegung teilnahmen.

Im Verlaufe des Abends überreichte der Gouverneur dem Führer mit einer prachtvollen in Leder gebundenen Geschenk-urkunde eine große Porzellanfigur barocken Stils aus dem Jahr 1700. Diese "deutsche Kultur", die von Prof. Schürich, Berlin, hergestellt und in der Staatlichen Porzellanmanufaktur Berlin gebrannt wurde.

### Klingendes München.

Die Sinfonie der 17. Konzerte.

Am die bildende Kunst als dem geistigen Mittelpunkt der Münchener Festtage wozu sich am Samstagmorgen und -abend ein Kranz von Konzerten, die in ihrer dicht gedrängten Gleichzeitigkeit und inhaltlichen Würde nirgends in Deutschland und in der Welt eine Vergleichsmöglichkeit finden.

17 Konzerte auf öffentlichen Plätzen vereinten sich mit den Festaufführungen von sieben Theatern zu einer erhabenen Halbtagung der Musik an den Geist der Deutschen Kunst.

Unter einem strahlenden Sommerhimmel gaben am Nachmittag auf dem mit Lampiongrün und gelben Girlanden geschmückten Max-Joseph-Platz das H.S.-Sinfonieorchester, die Wiener Sängerknaben im Alten Botanischen Garten und im Hof des Innenministeriums eine Rundfunkspielstätte der S.S. den Aufenthalt für die ausserhalb der Stadt liegenden musikalischen Kammer- und Chormusik, die am Abend die Hauptstadt der deutschen Kunst zu einem einzigen ertösenden Raum werden ließen. Ein heftiges gegen den Abend niedergegangenes Gewitter konnte die Festfreude in keiner Weise beeinträchtigen. Der tags andauernde Regen wurde vielmehr angenehm empfunden. Die Sinfonie und Sinfonie der Kunststadt waren von hochgeheimten Menschen erfüllt, die zu ungeheuren Tausenden zu den Konzerten und in die Theaterstätten strömten, ein breiter Ausbruch für die Bevölkerung von Kunst und Volk. Aus dem Rhythmus der illuminierten Stadt steigen die Klänge von Deutschland berühmten Orchestern zum Nachthimmel auf. — Zum ersten Male eroberte auch aus dem seit Jahresfrist heimgekehrten Reichsgebiet das indische Musiktheater die bescheidenen Plätze des indischen Reichsgebietes das indische Musiktheater als dieser ausgesprochenen Stelle dem Volk ihren Gruß während in den Straßen die Hunderttausende den Atem anhalten und ihre Seelen den weichen Klängen deutscher Musik erschließen.

Sinfonische Werte der klassischen und romantischen Meister bilden das Kernstück der Festtage. Neben die Meister der Vergangenheit trat die Werke der lebenden Tonkünstler. In die Klänge des Orchesters mischten sich die Stimmen der Chöre. Mit den auswärtigen Göttern wetteiferten an verschiedenen Plätzen mehrere Münchener Gelangsdarsteller und vornehmlich das Bild der Sinfonischen Stadt, über die ein mildes Nachthimmel sein launiges Licht ausgegossen hatte.

# Die Kunst gehört dem ganzen Volk

Die Rede des Reichsministers Dr. Goebbels in der Festtagung der Reichslammer der bildenden Künste.

Reichsminister Dr. Goebbels zeigte in seiner Rede bei der Festtagung der Reichslammer der bildenden Künste am Samstagmorgen zunächst, wie es dem Nationalsozialismus gelungen sei, die Kunst tatsächlich wieder in den breiten Massen des arbeitenden Volkes zu verankern und heimlich zu machen. Die Auswirkungsmöglichkeiten dieses wahrhaft historischen Vorganges in der deutschen Kulturgeschichte seien überhaupt noch nicht abzulesen. Der Nationalsozialismus habe sich eben nicht damit begnügt, ein theoretisches oder ästhetisches Programm kummernder Kunstentwicklung aufzustellen, sondern er habe — statt die Leistungen zum Programm abzuheften — sein Programm von den Leistungen abgeleitet, die er auf diesem wie auf allen anderen Gebieten unseres öffentlichen Lebens vollbrachte.

Verhältnismäßig leicht habe sich die Wiedervereinigung der Kunst mit den breiten Massen des Volkes auf den Gebieten der künstlerischen Produktion durchführen lassen, weil ihnen die innere Verbindung mit dem Volk noch nicht so tief verloren gewesen sei als etwa mit der Musik, dem Theater oder dem Film. Hier sei es in kürzester Frist möglich gewesen, das Volk wieder in enge Verbindung zu diesen Künsten zu setzen.

Heute hat das Volk wieder in seine Theater- und Konzertstätten Eingang gehalten. Und damit auch erst können die hohen Subventionen aus der öffentlichen Hand veranwortet werden, die der nationalsozialistische Staat der Kunst und ihrer Entwicklung zur Verfügung gestellt hat und weiterhin zur Verfügung stellt.

Denn schließlich werden ja die Millionenbillionen, die für diesen Zweck zur Auszahlung gelangen, den Steuergebern der breiten Masse entzogen. Es muß also auch die Kunst schon aus diesem Grunde den breiten Massen unseres Volkes zugute kommen, sollen diese Gelder richtig angelegt und fruchtbar und zweckmäßig verausgabt werden. Denn die Kunst ist nicht für die oberen Zehntausend da; sie muß dem ganzen Volke gehören. Denn nur das ist eine Diktionsberechtigung und vor allem auch eine Existenzberechtigung.

Um diesem Zweck aber zu dienen, muß die Kunst auch bestimmte Voraussetzungen erfüllen, die an ihr innerer Wesen und ihre Ausdrucksformen gestellt werden. Sie muß sich an Gefühle und Vorstellungen wenden die im Volke selbst zu Hause sind, vor allem an den Ehrgeiz für die natürliche Schönheit und Harmonie, der ein Volk immer sehr lebendig entwickelt ist.

Dieser Sinn, so führte Dr. Goebbels weiter, aus, sei dem deutschen Volk aus Zeiten tiefster moralischen und kulturellen Verfalls niemals ganz verloren gegangen. Nur da, wo die Kunst sich nicht mehr an diesen im Volk wachen

Antikritik gemacht habe, lie sie volksfremd und leer geworden und deshalb habe die Nation sie auch nicht mehr verstanden. Fortschritt in dem Zerfallungsprozeß der deutschen Kunst seien, wie auf allen anderen Gebieten aus ihrer inneren Verankerung heraus die Juden gewesen, deren pathologische Verzerrungen des Kulturlebens unter dem Begriff der entarteten Kunst fallen. Wo sich Deutsche dieser Verführung der deutschen Kultur zur Verfügung gestellt hätten, da sei es aus Mangel an Kritik oder an Mut, an Widerstandskraft oder auch an schlichtem oder handwerklichem Können geschehen. Das jüdische System der allmählichen Überwindung der deutschen Kunst durch eine entartete Verwahrlosung des Hässlichen und Uneheligen im Grunde genommen sehr einfach gewesen. — Die Juden eroberten zuerst die Kritik. Die jüdische Kritik lobte alles, was dieser Richtung dienete, und verdammte alles, was sich dagegen auflehnte. Darauf bemächtigten sich die Juden des Kunsthandels und stellten nur das zum Verkauf, was als Produkt der entarteten Kunst auftrat. Sodann errichteten sie mit Hilfe von Kritik und Kunsthandel ihre Antenne über das Ausstellungswesen und über die Kunstakademie, um von hier aus einen umfassenden Angriff zu starten auf die ganze künstlerische Entwicklung auszuüben. Unerschütterliche deutsche Maler, Bildhauer und Architekten sind Opfer dieses Gefährdungsterrors geworden. Entweder mußten sie mit den Juden heulen oder sich einer auch von ihnen als abwegig und krank empfundenen Kunstrichtung zur Verfügung stellen, oder sie wurden materiell und ideell unter diesem ständig zunehmenden Gefährdungsterror erdrückt.

Viele gute und beste künstlerische Talente wurden so mundtot gemacht. Sie saßen sich angeleitet und resigniert aus dem ganzen überlauten jüdischen Kunstbetrieb zurück, oder aber sie waren in ihrer Widerstandskraft schon so geschwächt, daß sie, wenn auch widerwillig, daran teilnahmen und mitwirkten.

Das war die schlimmste Gefahr, vor die unsere deutsche Kunst überhaupt je gestellt war, sie bedeutete ihre geradezu tödliche Bedrohung, denn mit dem Schwinnen des Sinnes für das Edle in der Kunst schwand auch die Breitenwirkung in der Kunst.

Aus dieser ganzen Mentalität heraus sei auch der Begriff des sogenannten Nationalsozialismus entstanden. Die Kunst, die eigentlich eine Sache des nationalen Lebens selbst darstellt, habe sich nur noch an eine handlungs Oberhoheit wenden können. Die Kunst in den Salons verarmte, und so lie sie zu einer Funktion des gesellschaftlichen Lebens herabgedrückt worden. Der deutsche Bildungsminister habe zwar einer solchen Entwicklung mit innerer Klarheit zugesehen; er habe aber aus Angst, daß er von den Juden gemachten öffentlichen Meinung als Reaktionsär veranschrieben werde, keinen tatsächlichen Widerstand geleistet. So habe auch er die Bilder, die von der jüdischen Kritik als Ausdruck moderner Zeitempfindens gezeichnet wurden, gelobt. Immerhin habe er sie wenigstens nicht gekauft. So habe die neue sogenannte moderne Kunst nicht einmal eine materielle Existenzfähigkeit besessen, und das für die Kunstwerke zur Verfügung stehende Geld aus privater Hand lie mehr und mehr in die alten stehenden Werte der Vergangenheit geflossen. Es müßte hier nun, nachdem der Nationalsozialismus die Macht erobert hatte, und seine allgemeine Aufgabe darin sah, das Volk in eine neue Beziehung zu den Dingen des öffentlichen Lebens zu stellen, ein radikaler Schritt getan werden, um auch auf diesem Gebiet Ordnung und Klarheit zu schaffen.

### Kunst: Eine Funktion des nationalen Lebens

Und zwar mußte dieser Schritt vom Politischen her getan werden, da die Kunst selbst nicht mehr die Kraft und vor allem auch nicht mehr die Autorität dazu besaß, den Verfall der Dinge abzuwenden. Die Kunst mußte sich dem Volk haben, und dieses Volk mußte sich dem Volk widersetzen. Mit innerer Berührung um Gestalt einer in ihren tiefsten Gefühlen angelegten liberal-demokratischen Welt vorbei seinen eigenen, von ihm als richtig erkannten Weg zu gehen und das zu tun, was ihm sein künstlerisches und volkstümliches Gewissen vorschrieb. So vollzog sich hier eine Reform, die ebenso wichtig für die politische wie für die kulturelle Weiterentwicklung unseres Volkstums war, denn man soll nicht glauben, daß diese Dinge sich abseits der Politik abspielten. Die Kunst ist nicht ein Ding an sich, das zu gewissen Zeiten eine angenehme Jutal zum Leben werden kann. Die Kunst ist eine Funktion des nationalen Lebens und sie in die richtige Beziehung zum Volk selbst zu stellen, ist, abgesehen von kulturellen, eine eminent politische Aufgabe.

Als der Führer vor zwei Jahren diesen Schritt tat, galt er für die künstlerische Öffentlichkeit zuerst als durchaus revolutionär. Man konnte und wollte es in manchen Kreisen nicht verstehen, daß diese Angelegenheit vom Politischen her geregelt und daß dieser Epäthe des Staatsrechts heraus ein Jutal geschaltet werden, in dem die Kunst überhaupt erst wieder ihre Existenzfähigkeit zurückgewann. Heute kommt aus diese Reingungsaktion fast schon wie selbstverständlich vor. Wir können es kaum noch begreifen, daß sie einmal notwendig gewesen ist.

Insofern ist auch die Errichtung des Hauses der Deutschen Kunst ein in seiner Bedeutung noch gar nicht abzumessender Vorgang in der deutschen Kunstgeschichte. Und es war auch kein Zufall, daß die Arbeit von den letzten Überbleibeln der entarteten Kunst im gegenwärtigen Augenblick verbunden wurde mit der Intensivierung der weiteren Entwicklung unserer deutschen Kunst überhaupt.

Das Haus der Deutschen Kunst hat eine fast unrichtige Zweckbestimmung. Hier soll nur das Schöne, Edle, mit einem Wort die Kunst selbst Zutritt finden. Aber mehr noch, hier wird zum ersten Male in ganz großem Maß der Versuch unternommen, die Kunst wieder in das Blickfeld des Volkes selbst hineinzurufen.

Aus diesem Grunde ist mit der alljährlich in München im Juli zur Eröffnung kommenden Großen deutschen Kunstausstellung auch der Tag der Deutschen Kunst verbunden. Er hat die Aufgabe, die nationale Funktion der deutschen Kunst wieder in ihr eigentliches Recht zurückzuführen. So wird wieder jene enge Beziehung zwischen Kunst und Volk hergestellt, die seit Jahre das charakteristischste Merkmal aller großen Kulturperioden gewesen ist. Es kann deshalb auch nicht als Zufall erscheinen, daß sich alljährlich bei dieser Gelegenheit die deutschen bildenden Künstler zu ihrer Jahrestagung versammeln.

### Echte Auslese der Kunst.

Dr. Goebbels sprach dann von dem Sinn der künstlerischen Organisation der deutschen Künstler im Rahmen der Reichslammer der bildenden Künste, was ein Ergebnis zwischen dem weiter bestehenden Recht des Künstlers auf

## Zweite Tokioer Besprechung wurde verschoben.

Erzieht wartet auf Instruktionen. — London

Tokio, 17. Juli. (Funkemeldung.) Die für heute angelegte Unterredung zwischen Außenminister Arita und dem britischen Botschafter Craigie wurde nach einer Mitteilung des japanischen Außenamtes am Mittwoch verschoben, da Craigie bisher keine neuen Instruktionen von London erhalten habe und insbesondere in dem von Arita am Samstag vorgeschlagenen Verhandlungsprogramm noch noch nicht Stellung nehmen könne.

Der Bericht des britischen Botschafters in Tokio über seine Samstag-Unterredung mit dem japanischen Außenminister Arita ist mittlerweile in London eingetroffen und wird wie verlautet, augenblicklich von den zuständigen Stellen geprüft.

Man optimistisch scheint die Unterredung in London nicht beurteilt zu werden. Die Londoner Presse bemüht sich her vorzubehalten, daß es sich lediglich um eine vorbereitende Konferenz gehandelt habe. Die Blätter bestätigen außerdem die japanischen Meldungen, daß bisher noch keine Einigung erzielt worden sei, worüber überhaupt verhandelt werden soll, nämlich über den Tientsin-Fall oder ganz allgemein Englands Haltung im Fernen Osten.

Geldverhandlungen sei die britische Regierung bereit, so schreibt der diplomatische Korrespondent der "Times", den Tientsin-Fall zu diskutieren. Sie könne aber, auf keinen Fall bezüglich der Rechte in China einen Präzedenzfall schaffen, denn sie müßte auch Rücksicht nehmen auf die Rechte der anderen Unterzeichnermächte des Neunmächteabkommens. Im Leitartikel erklärt die "Times", die japanischen

spricht von einer „vorbereitenden“ Konferenz.

Militaristen“ schienen das Ziel zu verfolgen, die britische Regierung jetzt auf dem Verhandlungswege davon zu überzeugen, daß sie zumindst politisch Japan bei der Invasion in China helfe. England könne sich aber nicht darauf einlassen. China habe weder den Wunsch, sich ein Abenteuer mitzumachen, noch ein Recht darauf. Denn als ein Unterzeichnerstaat des Neunmächteabkommens habe England sich verpflichtet, die Souveränität, Unabhängigkeit und Unverletztheit Chinas zu respektieren.

### Wieder einmal:

„Neue Instruktionen nach Moskau abgegangen.“

London, 17. Juli. (Funkemeldung.) Über den Stand der Moskauer Verhandlungen wissen die Londoner Morgenblätter kaum etwas Neues zu berichten. Die „Times“ meldet aus Moskau, es sei eine weitere Unterredung mit Molotow für den heutigen Montagnachmittag anberaumt worden.

Im übrigen scheinen Samstag oder Sonntag noch einmal neue Instruktionen an die britischen Vertreter in Moskau abgegangen zu sein. Der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph“ meldet, gewisse Vorkonferenzen der letzten Instruktionen seien an den britischen Botschafter in Moskau abgegangen, und die britischen und französischen Vertreter in Moskau seien jetzt auf die „nächste Konferenz“ vorbereitet.

## Berschärfung der mandschurischen Kämpfe.

Eisenbahnstationen, der 800 Kilometer von der Grenze entfernt liegt, von Bombenangriffen angegriffen.

Hinsing, 17. Juli. Die Kuwantung-Armee veröffentlicht aus Haikar eine Mitteilung, nach der sowjetrussische Flugzeuge die Station Juliang an der nordmandschurischen Eisenbahnlinie in unmittelbarer Nähe von Tschifur bombardiert haben. Damit hat die Grenzlinie zum ersten Male in das Innere Mandschuriens vorgedrungen. Nach der japanischen Mitteilung wurden zwei Piloten getötet und sieben Personen verwundet. Die mandschurische Regierung hat sofortige Protestschritte unternommen.

Dies ist der erste Versuch einer Bedrohung des mandschurischen Eisenbahnverkehrs. Derartige Pläne müssen bei den Sowjets aber schon seit längerer Zeit bestehen, denn den sowjetrussischen Piloten, die im Verlaufe der gegenwärtigen Grenzschüsse abgeschossen wurden, wurden Karten abgenommen, die die Eisenbahnlinie bis Kufden und sogar noch darüber aufwiesen. Der Vertreter des DNE hat bei seinem letzten Besuche diese Karten selbst gesehen.

Weiter mehren sich die Anzeichen, daß die Sowjets Truppenkonzentration vornehmen. Dies geht deutlich an der Grenze gegenüber von Mandschuri und am Fluß der letzten Zusammenstoß, dem Kalko-Fluß, fest werden auch noch weiter südlich am Kalko-Fluß neue sowjetrussische Truppenzusammenziehungen beobachtet.

Der sowjetrussische Luftangriff auf den Eisenbahnstationen Juliang hat in Tokio starke Beachtung gefunden. Hinsing (auch Hingang genannt) liegt rund 800 Kilometer nordwestlich Chargin, südlich Tschifur, und bildet den Schnittpunkt der Eisenbahnlinien Chargin-Haikar-Mandchuri und Luanan-Lianan-Haikar-Heiho (Blagowestschensk). Der Angriff sowjetmöglicher Flugzeuge auf die Chargin-Mandchuri-Station der Chargin-Bahn, etwa 800 Kilometer von der ausgenommenen Grenze entfernt, so wird hier betont, bedeute eine Ver-

legung der Grenzschüsse nach dem Landesinneren und den Versuch, die für die Zufuhren von Nordmandschuri wichtigen Bahnstrecken zu zerstören. Ein sofortiger erster Protest in Moskau und Urga warne entschieden von weiteren Übergriffen und fündige andernfalls härteste Gegenmaßnahmen an.

### Das strategische Ziel nicht erreicht.

Hinsing, 17. Juli. (Funkemeldung.) Das Ziel des sowjetrussischen Bombenangriffs auf Juliang war die Zerstörung der Eisenbahnlinie über den Konflikt um die Eisenbahnverbindung zwischen Chargin und dem Kampfgebiet an der ausgenommenen sowjetrussisch-mandschurischen Grenze zu unterbinden. Die abgeworfenen Bomben verfehlten jedoch das Ziel und richteten, wie gemeldet, verhältnismäßig nur geringen Schaden an.

Dieser Mißerfolg wird viel eher beurteilt als alle früheren sowjetrussischen Übergriffe, da er sich so viele hundert Kilometer im Inneren Mandschuriens abspielte. Man betont, daß die Protestnote, die Mandschuri an die Außenministerie abgeleitet hat, sehr viel härter ist als frühere Noten.

Sonntagmorgen trafen 600 italienische Arbeiter aus der Umgebung von Mailand in Berlin ein. Die Gänge werden während ihres achtstündigen Aufenthaltes Gelegenheiten haben, die Schönheiten Berlins kennenzulernen. Außerdem ist die Beschäftigung von Mutterbetrieben vorgesehen.

Prinzregent Paul von Sogolowien und Prinzessin Olga sind, einer amtlichen Mitteilung zufolge, zu einem privaten Besuch des englischen Königspaars nach London abgereist.

individuelle schöpferische Freiheit und seiner Einordnungspflicht in das allgemeine Ganze gefunden werden mußte. Im ihre Aufgabe erfüllen zu können, hat die Kammer dabei ihre Tote grundsätzlich jedem offenhalten müssen, der künstlerisch-schöpferisch tätig sein wollte. Ob er künstlerisch zu schaffen in der Lage war, darüber hatte nicht die Kammer, sondern das Leben selbst und kein sich immerwährend abspielendes und fortgesetzter Selektionsprozeß zu bestimmen. Aufgabe der nationalsozialistischen Kunstpolitik ist es nicht, durch die Organisation die Talente oder Genies finden zu wollen, sondern vielmehr, durch die Organisation alle die Hindernisse und Hemmungen aus dem Wege zu räumen, die der organischen Entwicklung der künstlerischen Potenzen unseres Volkes im Wege standen.

Mit tiefer Befriedigung lasse ich feststellen, daß dieses Ziel der nationalsozialistischen Kunstpolitik in einem großen Teil schon erreicht ist. Die alljährlichen Tage der deutschen Kunst in München und die damit verbundene große deutsche Kunstausstellung im Hause der Deutschen Kunst, die eine echte Kunst der Talente darstellte, seien wichtige Belege auf dem Wege der deutschen Kunstpolitik. Sie zeigten von einem neuen deutschen Stilformen zu dem die Befreiung unseres Geistes und Kunstempfindens dem Weg frei gemacht habe und gleichzeitig von einer außerordentlich starken Annahme des ganzen Volkes. Es ist notwendig, das immer wieder auf neue zu betonen, denn die Ergebnisse, die hier zutage liegen, lassen uns manchmal diese Ursachen vergessen. Die Ursachen aber müssen erkannt bleiben, damit die künstlerische Entwicklung in Deutschland nicht wieder in dieselben Fehler verfallt, die wir überwinden haben.

Dr. Goebbels erinnerte dann an den großen Appell, den der Führer selbst vor zwei Jahren an die deutsche Künstlerenschaft richtete habe und von Führer selbst gemittelt, versicherte er: „Damals gab es noch einige, die abwärts länden. Sie sind mittlerweile schon längst in die gemeinsame Front eingeeicht. Die heute um Sie verammelten deutschen Künstler stellen eine neue Generation dar. Sie haben nichts mehr mit der fröhenenzeitlichen, feilen und defekteren Arbeit zu tun, der Sie vor zwei Jahren den Gehraus madigen.“

„In dem er dem tiefen Geist der deutschen Künstler Ausdruck verlieh, sprach Dr. Goebbels mit den Worten: „Wer könnte unberührt bleiben bei dem Gedanken, daß mitten unter uns ein Mann sitzt, der zu unserer Zeit und mit uns und für uns zu unserer nationalen Geschichte jetzt schon einen Beitrag geleistet hat, der unvergänglich die Jahrhunderte überdauern wird? Wenn Männer die Geschichte machen, so ist es die Aufgabe der Kunst, ihre Taten zu preisen und zu verherrlichen und sie damit durch Bild, Wort, Melodie, Farbe oder Stein in die fernsten Jahrhunderte hineinzutragen. So werden die Künste die ewige Botschaft an die kommenden Generationen. Die Kunst ist die Seele der Nation, die die großen Aufgabenstellungen treffen sich Politik und Kunst. Aus ihm stehen wir alle die Kraft, Werke der Ewigkeit zu schaffen und damit einzugehen in eine große und glänzende Geschichte.“

### Die Festnacht der Künstler.

München, 17. Juli. Kennzeichnend für die Hoffstimmung dieser Münchener Festtage war, daß die großen Künstler fest, die zum Abbruch des dritten Tages in den Gärten und Parkanlagen angelegt waren, trotz der wenig feierlichen Witterung programmäßig durchgeführt wurden. Die große Gemaltewand, die fähig Abends, ja selbst georgianische Gemaltewand, vermaßden der frühen Stunde und Besichtigung der vielen, vielen Tausende, die Abbruch zu tun. Ganz München und mit ihm die zahllosen Fremden in der Stadt der Deutschen Kunst wollten die schönen Stunden solange als immer möglich genießen.

Das repräsentativste Fest wurde vom Haus der Deutschen Kunst in das Künstlerhaus verlegt.

Der Englische Garten, Münchens schönste Parkanlage, wartete mit zwei Tänzplätzen auf, am Kleinstenlocher See und am ägyptischen Turm, überall war frohes Leben. Überall herrschte Feststimmung. Campions schwangen sich in hühen Bogen in die Räume hinauf, verstellten sich dezent hinter Strauchwerk und schauten im weiten Park eine einzigartige ständemilde Stimmung. Auf dem Kleinstenlocher See, hellen Ufer und stets im Silberlicht erstrahlten, erlebten Tausende die Nacht der Kunst. Ein Festspiel auf dem See mit einem Festzug der Schiffe, ein Festzug der Blumenboote und erhellte Fortführungen des Peter-Weinlin-Balletts entzündten die Teilnehmer, die sich gerne dem wunderschönen Jauber des nächtlichen Festes ergaben. Am schweizerischen Turm hatte sich Mit-München ein Festspiel gegeben. Hier wurde die Welt des Webermeier lebendig, die Zeit der geschweiften Zylinder, der Weiballons am Jammernden Band, Deutsche Töne von Mozart und die beliebten Walzer von Strauß klangen durch die Nacht.

Der Ionik so feierlich erhabene Festsaal des Deutschen Künstlerhauses hatte sich über Nacht wunderbar in ein mächtiges Festspiel verwandelt. Hier haben die Wiener Harmoniker unter Generalmusikdirektor Böhm in weitausgebreitetem Spiel Troben ihres hohen Könnens. Versen deutscher Walzer bildeten den Auftakt zu dem froh beschwingten Fest.

In den Brunnhöfen der Residenz entfaltete sich unter dem Motto Farbe, Klang, Spiel und Tanz ein heiteres Fest, das gegen Mitternacht erst zu seiner ganzen Wirkung kommen konnte.

### Tanz und Spiel auf den Plätzen der Stadt.

München — ein Künstlerhof, so lautet das Motto für Tanz und Spiel auf fünf verschiedenen Plätzen der Stadt. Auf dem Grottenplatz, der entzündet geschmückt war, herrschte unter Campions Freizeitsport, um die „Cultige Witze“. Das Theater fest lag im Sommerfest. Unter seinem Vorhang spielte die Kunst. Hund um das Klammertonell promenierte die Menge. Schießbuden, Bierstände, Weinlauben usw. waren errichtet und hatten Hochbetrieb. Am Wittelsbacher Platz hieß die Parade „Am goldenen Strohlenglanz“. Festmahl der Kunst, ein Waldkonzert, Licht- und Farbenreigen vereinten sich zu froher Harmonie. Bei dem Fest der galanten Zeit auf dem Marienplatz erlebten die Besucher eine Lichterparade, den Münchener Schifferzanz, schmetternde Fanzaren und Walzermeister. Mit-München trat sich am Platz. Hier erfolgte der feierliche Einmarsch von Mit-München mit Aufbruch aus der Spinnzeit, Postkutschen und Waidwornlang.

### Glanzvolle Lannhäuser-Aufführung der Münchener Staatsoper.

Auch am Abend des zweiten Festtages flochten feierliche Aufführungen in der Münchener Theater wieder Gezeiten in den festlichen Kranz deutscher Kunst. Wieder vereinigten Künstler und Kunstschaffende sich zu einer hochgestimmten Festgemeinde.

## Zweiter Aufzug der Ring-Hall-Lügen.

Der Reflektant des Foreign Office beahdt Deutschland erneut mit Beileben. — Unser Volk läßt sich nicht von seinem Führer trennen.

Berlin, 16. Juli. Reichsminister Dr. Goebbels hat sich vor einigen Tagen im „S. B.“ mit dem lächerlichen Versuch eines Herrn Ring-Hall auseinandersetzen der verurteilt hat in einem dem Ring-Hall durch seinen „nationalen Briefe“ einen Keil zwischen des deutschen Volk und seine Führung zu treiben. Der Artikel von Dr. Goebbels „Antwort an England“ ließ an Deutschland nichts zu wünschen übrig und deckte die aneignende private Mission des Herrn Ring-Hall auf. Er mußte als ein beachtliches Subjekt der Reflektanten des Foreign Office entlarvt. Anzwischen hat sich dieser leuchtende Herr demühtig geübt, einen zweiten Brief an den „lieben deutschen Veler“ erscheinen zu lassen.

Kann er sich in einer Vorrede an England anspielen hat, beginnt er damit, daß sich die Ereignisse in der letzten Zeit übertrieben. Wenn dieser Brief den Veler erreichen werde, werde die Welt nicht mehr ein Krieg sein.

Dann behauptet er sich darüber, daß die deutschen Zeitungen die „georgianische Rede“ von Lord Halifax dem deutschen Veler veröffentlichen wollten und natürlich selbigen (1). Er schiebt dann noch einmal die Drohungen von Halifax und glaubt den „lieben deutschen Veler“ mit der Stärke der englischen Flotte und der englischen Luftmacht erschrecken zu können.

Er stellt die Vermutung auf, daß der Führer falsch beraten sei, und droht mit Krieg, wenn Densin ins Reich befehlen sollte.

Dann alaubt der aneignende private Herr Ring-Hall sich mit der freiwilligen Rücknahme deutscher Menschen aus Europa zu verhalten und natürlich selbigen (2). Er schiebt dann auf die müden Aussagen, italienische Nachrichten zu werden. Er fährt dann wortlos fort: „Wir haben in den letzten Jahren hier viel von deutschen Förderungen gehört. Ich möchte Ihnen nur sagen, daß Förderungen wieder andere Förderungen hervorbrachten. Das hängt aus, irgend jemand möchte erzählen, daß wir ein Land zu haben haben? Ich glaube allerdings, daß Ihnen das auch merkwürdig vorkommen wird. Aber ich will Sie Ihnen doch lassen.“

„Unsere Außenpolitik des Nazi-Kaisers ist nicht die Außenpolitik der Veler. Wir haben es sehr in einer dauernden Krise zu leben. Die Veler ist es ihnen nicht möglich, aber ich und viele andere Leute haben genug und wollen es nicht mehr länger ertragen. Anzwischen: Uns ist es hoch, wenn wir von der Notwendigkeit, georgianisch zu leben, hören. Entweder werden sich die Führer wirklich bereit in freierlicher Zusammenarbeit mit uns zu geben und eine bessere Weltarbeit herbeiführen oder nicht.“

Dann alaubt Herr Ring-Hall, sich über aneignende Unterdrückungen der „armen“ Veler auszuweisen zu müssen, und meint, daß der Döke Gedanke, daß die Welt nicht auch die Kontrolle in Brax habe, die Welt in ihm festhalten sollte.

Dann sagt es die Außenpolitik. Viele Deutsche seien entsetzt über das, was man den Veler ansetzen habe.

„Dies sind einige der Themen, bei denen wir vordringen auf den Tisch zu legen haben.“ so fährt er fort, „wenn wir uns zu einer allgemeinen Friedenkonferenz sammeln, so sehe sollte ich, daß Veler mehr daran interessiert ist.“

Unter den Festvorstellungen der Münchener Theater zum Tag der Deutschen Kunst bedeutet die Aufführung von Richard Wagners „Lannhäuser“ am Samstag in der Münchener Staatsoper den künstlerischen und repräsentativen Höhepunkt. Der Führer, auf dessen Wunsch das Werk in diesem Tag neu inszeniert worden ist, wohnte der Vorstellung bei. In seiner Loge, sah man den italienischen Minister für Volkswirtschaft Dino Alfieri, Reichsminister Dr. Goebbels sowie Gauleiter Staatsminister Adolf Wagner.

Die bairische Staatsoper erwieh sich der Ehre des Auftrages und der hohen Belüder würdig durch eine wahrhaft glanzvolle Aufführung. Alle Reize der Musik, ihre Stimmhaftigkeit und feine Schönheit in dem höchsten Elementen der Kunst. Unter seiner überlegenen Leitung weitesterte auf der Bühne ein wahrhaft feierliches Ensemble. Gerttrud Ruenger als Venus Trude Elperle als Elisabeth Ueber Weber als Landgraf, Hanns Hermann Riffen als Wolfram v. Eschenbach und Wolther Carnup als Walter von der Vogelweide, zu denen in der Titelrolle erstmalig der junge Berliner Tenor Günther Treptow trat, rissen die Belüder nach jedem Akt zu begeisterten Beifallsausdrückungen hin.

In den Pausen bereiteten die Tausende von Münchenern, die sich vor dem Nationaltheater eingefunden hatten, dem Führer spontane Ovationen.

### Höher gehts nicht mehr!

Volen zu „Organisierung Mitteleuropas berufen“.

Polen, 16. Juli. Zum Sprecher polnischer Machtpläne, die weit über das an sich schon „lächerliche“ Ziel einer Erweiterung des polnischen Zugangs zum Meer hinausgehen, macht sich die polnische Monatszeitschrift „Teczka“. Der Hauptdarsteller dieser Zeitschrift Josef Ksielecki geht in echt polnischer Verbobtheit nun schon dazu über, nicht nur die Zurückgewinnung der bekannten „Akkordierten Länder Polens“ zu propagieren, sondern die „Organisation Mitteleuropas“ durch Polen als Ziel hinzuzufügen.

Ksielecki zählt die „Akkordierten polnischen Länder“ auf, nennt als solche, Estland, Bost, Lettland, Grenzmark, Litauen und Estland und zeigt sich damit als gelehrigter Schüler des englischen polnischen Großwahnens. — An die triumphierende Behauptung, daß die „Freiheitsstände auch dieser vorgemalteten Länder“ bald schlagen würde, knüpft der polnische Schreibberiber die Bemerkung, die bevorstehende Ersüderung Europas werde zeigen, daß weder der materialistische deutsche Nationalsozialismus noch die liberalistische Demokratie fähig gewesen seien, das soziale Leben der Völker Europas zu organisieren. Das heilende Rezept müsse eben von Polen kommen. Wie diesen „prophetischen“ Worten verleiht der Wahnwortsapfel wüßigen Boden, unter den Füßen und verfallt in unheilbares Delirium mit der Worten, die Ersüderung Europas werde abgelehnt durch den „Vor Polonica“, der gleichbedeutend sei mit Friede und Gerechtigkeit. So gebe das Schicksal Polen die geschichtliche Aufgabe in die Hand: das Leben Mitteluropas zu organisieren!!!

Der polnische Korrespondent des „Sunday Chronicle“ berichtet, daß die Regierung Pläne für die Einsetzung eines Litauenministers im Kriegsstabe unter der Leitung von Lord Runci an fertigtgestellt habe. Dieses Ministerium würde die Kontrolle über Vorkriegs- und Frachtstoffe, den Schiffbau und ähnliche hiermit zusammenhängende Fragen übernehmen.

fordern und zu erhalten, als selbst herausgeben. Vor kurzem sprach ich einen sehr bekannten Kassierer und nach seiner Unterhaltung laute ich ihm: „Nehmen Sie einmal an, daß alle deutschen Förderungen mit einem Schloß besetzt würden. Würde der Führer dann einwilligen, daß Deutschland wieder einander internationalen Vereinarung würde die eine friedliche Regelung von Streitfragen zur Aufgabe hätte?“ Der aneignende sehr bekannte Kassierer den er dabei zu seinem Freund ernannt, soll darüber haben. „Gladig sein!“

Dann wiederholt Herr Ring-Hall, was aus seinem ersten Brief über die „Gemeinnützigkeit eines Krieges“ und selbst ist, daß das nationalsozialistische Deutschland „der verbotene und verabscheute Staat“ in der ganzen Welt ist. Das ist ironisch. Das deutsche Volk ist ebenso wie alle anderen Völker über das Benehmen der Nazis und des gesamten Regimes macht es garabedemten, die sich nicht nationalsozialistischen Verdrückungen hinabden wollten. Schwer und schwerer, das deutsche Volk zu verdrücken.

Am liebsten alaubt er, daß es viele Deutsche gebe, die tun, was sie traumbweise können, um sich dem Regime in den Weg zu stellen. Er läßt den Brief wieder mit der Behauptung:

**Kranke Nieren? Blasenleiden?**  
**Cathingen trinken!**  
Kochsalzarmes Mineralwasser. Der Körper wird es Ihnen danken!

überna, daß die Entdeckung aber allein bei dem „lieben deutschen Veler“ liegt, und meint, daß man dem Wort Döblers und der anderen Kassierer nicht mehr alauben könne. Der Führer habe sie bitter enttäuscht.

In einem Kopial bedauert Herr Ring-Hall, daß kein erster Brief über viele Anordnungen geschrieben wurde. Er würde sich freuen, wenn er auch auf diesen Brief viele Antworten befame.

Siezu schreibt der Deutsche Dienst:

Soweit der „alte ehrliche Seemann Ring-Hall“. Es ist bezeichnend, daß die englische Presse aneignend auf einen Brief von oben frech leunacht, daß Herr Stenben Ring-Hall ein „Gentleman“ der Weltanschauung des Foreign Office ist. Gerade das ist richtig. Die deutsche deutsche Weltanschauung beweist die Richtigkeit unserer Informationen. Das die Herren läuen wenn sie den Mund auf tun, ist bei uns seit langem bekannt. Im übrigen hat die englische Presse nur ein Verleumdungsanmaßel auf die schlaunende Bemerkung im Artikel von Reichsminister Dr. Goebbels gefunden.

Wir trauen das englische Volk. Warum ist keine ihrer Zeitungen auf die Anträge und historischen Tatsachen im Artikel von Dr. Goebbels eingegangen? Warum finden sie kein Wort der Entschuldigung über die aus englischer Quelle kommenden Entwürfe über britische Kolonialverhältnisse in alter und neuer Zeit? Das ist aneignend die so viel gerühmte englische Demokratie und Meinungsfreiheit.

Wir haben keine Ursache, dem deutschen Volk die Anträge aneignend zu verhalten. Wir sind froh, wenn wir von ihnen, um auch andere Völker zu Wort kommen zu lassen, und brauchen nicht lächerliche Anträge unserer Gegner zu unterziehen, wie man es aneignend in England nicht hat. Herr Ring-Hall hat im übrigen in einer Veröffentlichung Herr Ring-Hall die Rede von dem „lieben deutschen Veler“ zu kommen, um sich mit Dr. Goebbels selbst über „diese Dinge“ unterhalten zu können. Ohne dem Minister vorzutreten zu wollen, alauben wir doch zu wissen, daß diese Beneuung eine wahre Freude sein würde, es frant sich nur für ihn.

Der Ring-Hall des Veler, der Herr Ring-Hall an den „lieben deutschen Veler“, daß man in England an einer händischen Anzeigensplakate leidet, nimmt uns aneignend der fähigen Anzeigensplakate gewisser Briefschreiber und Zeitungen an nicht wunder. In Deutschland kennt man diese Anzeigensplakate, die in England von den Veler, von der „lieben deutschen Veler“, die in England der Veler, Rede in der deutschen Presse können wir mit leichter Ironie auf die Unterlassung des Goebbels, Artikel in der englischen Presse zu werfen. Wir lassen uns ebenfalls durch noch so komatistische Drohungen mit der englischen Presse nicht erschrecken und der englischen Luftmacht in feiner Weise beinbrüder, sondern vermehren nur aus unsere eigene militärische Stärke. Die englischen Wünsche, zwischen Deutschland und Italien Mittrauen zu läuen sich zu alt und abscheulichen, um überhaupt noch darauf einzugehen.

Sehr interessant ist, daß Deutschlands berechnete Förderungen von Seiten Englands Gegenübernahmen herbeiführen. Das läßt Herr Ring-Hall die Rede aus dem „lieben deutschen Veler“ von der Bekämpfung und Frieden und so fort, von uns Wohlverhalten. Jedes Aufheben von Seiten Deutschlands und die brutale Unterdrückung wird als unangenehm und semilebendige hinarekelt.

Die Außenpolitik des Naziregimes muß sich ändern.“ Das könnte Herr Ring-Hall und seinem „Gentleman“ selbst so polize. Dieser sollte die englische Außenpolitik ändern und die Einreisungsmasse abstellen werden. Herr Ring-Hall möge Herrn Halifax überreden, endlich seine Einreisungsmasse in Dänemark, die ihn nicht aneignend zu unterziehen und sich lieber auf die Entscheidung, eines eigenen großen Weltreiches beschränken. Damit hätte er genug zu tun. Wenn Ring-Hall Italien und Deutschland vorwirft, aneignend leben zu wollen, dann kann man nur feststellen: Wenn die Veler der läue nur einen gewissen Teil der englischen Reichsminister, die mit brutaler Gewalt zusammengeknüpft worden sind, belüden, dann würden sie auf dieses „aneignende Leben“ nicht Gott verdrücken.

Die heutzutage üblichen von aneignend deutscher Gewalttätigkeiten können uns aneignend der britischen Gewalttätigkeiten in Ostindien nur ein kurzes Leben hindern. Die scheidliche Volk hat sich freiwillig unter der Führung der Deutschen Reiches gestellt, und es gibt keine Völker im englischen Weltreich, die dankbar wären, wenn man ihnen eine solche Autonomie gäbe, wie dem scheidlichen Volk. Die Unterdrückung der Veler ist eine Sache, die nur ein harter Hinweis auf die Geburtenwelt ist, die Herr Ring-Hall außer dem Foreign Office noch hat.

Was den „lieben deutschen Freund“, den ich kennen gelernt habe, aneignend der Herrn Ring-Hall so wertvolle Informationen aneignend hat: Wir sind gewohnt, was dieser Herr sein läßt. Wir belüden, er erlittet nur, was der scheidlichen „Vorteile des „alten christlichen britischen Seemanns“ ist.“ Wir wissen, daß gewisse englische Kreise uns läuen und verdrücken und so schnell wie möglich die Unterstützung der Veler in 1918 wiederherstellen möchten. Es gibt aber keine Welt, die in der Welt sein kann, die aus England und Völkern, die uns feindlich gegenüberstehen, sondern bestenfalls detarrige Gefühle der auenbildlichen englischen Regierung aneignend haben.

Die Behauptung, daß es in Deutschland viele Menschen gäbe, die alles tun, um sich dem Regime entgegenzusetzen, ist so abscheulich und harmlos, als daß man noch viele Worte darüber schreiben könnte. Die englische Regierung kann froh sein, wenn sie auch nur ein einziges Mal in ihrem Weltreich so viel Betrüben auf sich vereinen könnte, wie der Führer das nur bei jeder Wohl unter Femeis aneignend hat. Herr Ring-Hall sollte manchmal viele Antworten auf seinen Brief haben. Hoffentlich enthält ihm diese.

# Wiesbadener Nachrichten.

## 20000 bunte Lämpchen glühten.

Sorubelendes Ras leidet auch von oben beim „Wiesbadener Quellenfest“.

### Launen des Wettergottes.

Ein Märchenraum, der leider zu Wasser wurde, dieses Foto konnte man für das Wiesbadener Quellenfest nicht machen, das zu einem vom Regen überfluteten Garten in den Kurgarten verlegt wurde. Es war schon warm, die geeignete Temperatur für ein Gartenfest großen Stiles. Anfangs regnete es kein Pfütchen und man sah nicht gleich — wie die sichtlich angewandte Jagd auf das Landpodium, das in dieser Beziehung mit dem Kurhausausgang zum Park aufgebaut worden war, fürste und dort zu den Klängen der Kapelle Schillingers die neuen Schlagermelodien in Tanzfiguren umformte, hatte keine helle Freude bei einem Spaziergang durch den sommerlichen Park. Die farben- und formreiche Gestaltung der gesamten Anlage fand die begeisterte und reichliche Bewunderung der Gäste. Eine solche Illumination bedarf einer langen und mühseligen Vorbereitung. Die mannigfaltigen Figuren in bunter Zusammenstellung müssen entworfen werden und wenn wir hören, daß rund 20.000 Wiesbadener benutzt werden mußten, um ferner etwa 80 Schwerkraft-Aufstellungen fanden, die die letzten Partymotiv in Plastik anstrahlten, dann können wir die Arbeit ermessen, die durch Malchinger Betriebsleiter Dehn und seinem Mitarbeiterstab vorbildlich geleistet wurde, leider aber nicht die Würdigung finden konnte, die für dieses Werk eben die Erde schon ergoß sich noch in der schönen Abendstunde entschlössen hatte, das Fest zu hören. Er hatte den Titel „Quellenfest“ etwas allzu wörtlich genommen. So kam es auch, daß viele Besucher, die sich wegen der angelegentlichen Darbietungen vorerst einmal nur im vorderen Kurgarten aufhielten, nicht die schönen Launen und die Kunststücke sahen, die auf der hinteren Plegemeile erfüllt worden waren und die, wäre das Wetter nicht geblieben, höchlich im Verlaufe des Abends zu einem Mittelpunkt des Festes geworden wären.

Bei früheren Kurveranstaltungen sah man die Launen des Wettergottes. Ein sündiger Kopf der Heiligung hatte von launhafter Hand eine mit Campions und dem Wiesbadener Zeichen schmückte Straße folgen lassen, eine alte Idee, die für zukünftige Gartenfeste noch mancherlei Verwendungsmöglichkeiten eröffnet. Diesmal wurde die Straße schon recht benutzt, um auch von der Partystrecke aus die „Quelle der heiligen Quelle“ zu erreichen, später lag sie aber auch im irrenden Regen still und verlassen da. Neben der herkömmlichen Beleuchtung hatte aber die Kurverwaltung aus für absonderliche Unterhaltung vor. 20 Tänzerinnen und Schillerinnen der Mainzer Tanzlehrkräfte Willius-Senger, dem Wiesbadener Publikum seine Unkenntnis mehr, brachte in lebenswunderlicher Form ein ganzes Tanzstück nach einer choreographischen Idee von Frau Willius-Senger, die auch für die schönen Kostüme verantwortlich war, sehr geschmackvoll schenkte, zu dankenswerter Aufführung. Dieses Tanzstück: „Am Reiche der Quellen“ verarbeitete die Heiligtum-

ler Wiesbadener Quellen. Trotz des Regens leisteten sich die Tänzerinnen freudig für ihr Spiel ein. Ihnen sei dafür besonders gedankt, ebenso den Korrespondenten, die eine Anzahl eleganter und schöner Modelle der neuesten modischen Richtung, teilweise in Anlehnung an die Mode aus der Mitte des vorigen Jahrhunderts, zeigten. Schade, daß die Durchführung unter der Unmacht der Witterung zu leiden hatte. In Zukunft wird die Leistung des Festes so disponieren müssen, daß bei einsetzendem Regen eine Verlegung der Dar-



So elegante Modelle sah man bei der Modenschau. (Foto Eiert.)

bietungen vom freien in einen der Säle mit nicht allzu großen Schwierigkeiten verbunden ist. Nach einiger Zeit, als man sah, daß der Regen immer stärker wurde, spielten die Kapellen in den Sälen auf und vor allem die Wandelliede, Trausen im Park verließen allmählich die Lämpchen, einige Paare drehten sich unvorsichtig bei den Klängen einer Schrammelliede in der Bar „Zur blauen Grotte“. Unausgesprochen wurde der Regen gerade, die Jugend ließ sich aber trotzdem nicht verdrängen, sie tanzte in den Sälen. Und es wäre doch so schön gewesen, wenn das vorbereitete Fest unter freiem Himmel hätte durchgeführt werden können.

### Volkskameradschaft.

Eine Strophenode in unserer Stadt; eine unter vielen nur, gewiß, aber doch eine ganz bestimmte wieder ist es, die vor meinem inneren Auge steht und nahezu ein Hof. Die Lichter erstreckt du sie auch wieder, vielleicht stankst du auch einmal zwischen den trostlos grauen Mauern, über denen der Himmel selbst so verändert war. Du brauchst nicht dort zu werden aber zur Seite und auch einmal da in die dunkle Reihe gekemmt, empfing ihnen Stempel auf die Karte, und einmal in der Woche flohen Klängen vor mich hin. Und so ging es durch den Sommer in den Winter und erneut in Sommer und Herbst. Es war eine ständige dicke Luft, in der wir damals lebten, eine Gewitterluft war es, die sich zumellen entlud. Irigewann stieß Blut.

Nur des Sonntags lag der Hof still da und wenn wir zufällig vorbeikamen, so mochten wir nicht einmal zu denken, so mühte es immer sein. — Und heute ist es wirklich so geworden! Wir nehmen es hin. Über einer erinnert sich, und er möchte es den fasslos Versehen jenseits der Grenzen zurufen, sie sollten einmal kommen und sich diesen leeren Hof anschauen.

Wir sind auf dem Wege ein Volk zu werden, eine unzerbrechliche herzblutdurchdrungene Kette von entschlossenen, trotzig lächelnden Kameraden und in dieser Kette stehen sie

alle vom Führer bis zum letzten Volksgenossen, bis zu dir, zu dir und zu dir. Alle gestützt durch das gleiche Blut, denn es gibt unzerstörtes Blut und unzerstörtes Gedächtnis. Wenn wir uns begegnen, so schauen wir uns an, und wir erkennen an Glanz der Augen den Kameraden, blickend und kämpfend, harrend und hoffend, mutig an seinem Platz lebend wie du an dem deinen.

Wir sind Kameraden geworden und wir sollten alle nur um eines täglich streben, dem Führer nachzuweichen, es ihm gleichzutun in seinem gütigen Erke, in seiner Sorge, in seiner unermüdbaren Hingabe. Wir wollen nicht mit anderen rechnen, wenn dies und jenes noch nicht so ist, wie wir es erträumen; wir wollen den Führer bis uns selber jagen, auch dann, wenn ihn zufällig der andere gemacht hat. Wir wollen grab und aufrecht bleiben, in der Arbeit unsere Pflicht tun und dem Wanne neben uns, der Frau, dem Kinde gute Kameraden sein in all den kleinen Dingen der Alltäglichkeit und bei den großen Entschloßungen auch. — md.

— **Ständendes Examen.** Diplom-Chemiker Wilhelm Fretenius hat sein Doktorexamen an der Universität Göttingen mit „Gut“ bestanden. Dr. Fretenius ist ein Sohn des Chemikers Dr. Ludwig Fretenius, Mitinhabers des Chemischen Laboratoriums Fretenius, der vor wenigen Jahren starb.

— **Ständendes Examen.** Diplom-Chemiker Wilhelm Fretenius hat sein Doktorexamen an der Universität Göttingen mit „Gut“ bestanden. Dr. Fretenius ist ein Sohn des Chemikers Dr. Ludwig Fretenius, Mitinhabers des Chemischen Laboratoriums Fretenius, der vor wenigen Jahren starb.

— **Ständendes Examen.** Diplom-Chemiker Wilhelm Fretenius hat sein Doktorexamen an der Universität Göttingen mit „Gut“ bestanden. Dr. Fretenius ist ein Sohn des Chemikers Dr. Ludwig Fretenius, Mitinhabers des Chemischen Laboratoriums Fretenius, der vor wenigen Jahren starb.

## Verklärte Schulung auf sozialpolitischem Gebiet in der HJ.

Die Referenten der Sozialabteilung des Gebietes der HJ hatten sich in Wiesbaden zu einer Arbeitstagung zusammengefunden, um die Richtlinien für die kommenden Monate entgegen zu nehmen. Der Leiter der Sozialabteilung, Bannführer Bede, wirkte zu Beginn der Tagung das neu geschaffene Begegnungsbüro des deutschen Volkes als einen weiteren Meilenstein der sozialpolitischen Sozialarbeit. Anschließend gab er eine Übersicht über die künftigen Aufgaben, die vor allem in der Durchführung des Jugendbegegnungsbüros, der Berufsaufklärung und -beratung, besonders zur Unterstützung und Festigung der Landwirtschaft zu suchen sind. Neben dem Aufbau einer geistlichen Sozialorganisation in den unteren Ebenen der HJ-Führung wird eine gründliche Schulung und Unterstützung der Führer und Jungen über alle wichtigen sozialpolitischen Arbeitsgebiete erfolgen. So ist außer der Berufsaufklärung und Landbewirtschaftung eine umfassende Rechts- und kommunalpolitische Schulung der Führerschaft vorgesehen. Engste Zusammenarbeit mit HJF und Gewerkschaften soll die reifste Kenntnis des Jugendbegegnungsbüros durch Betriebsführer und Jugendleiter gewährleisten und die Heftige Überzeugung anmäßig machen. Besonders Augenmerk gilt der Umschulung der Führer, die namentlich auf die Haus- und Landwirtschaft, Fischerei und Schiffahrt ausgedehnt werden. In besonderen Winterlagern soll diesen Jugendlichen die Möglichkeit einer nützlichen angenehmen Erholung gegeben werden. Berichte der einzelnen Referenten beschließen die für die Fortbildung der sozialpolitischen Jugendarbeit unseres Gebietes ausschlaggebende Tagung.

### Von einem Autobus erfasst.

In der Langgasse wurde am Samstag, gegen 19.10 Uhr ein Fußgänger beim Überqueren der Straße von einem Autobus erfasst. Die Schuld trifft die Fußgängerin, da sie beim Überqueren der Straße die nötige Vorsicht außer acht ließ.

— **Verkehrsunfälle.** Am Samstag, gegen 16.30 Uhr, fuhr in der Schmalbachstraße ein Personentransportwagen beim Anfahren gegen ein parkendes Kleinstraßenfahrzeug. — **Ede Wilhelm- und Große Burgstraße** am 13. Juli gegen 13.30 Uhr zu einem Unfall zwischen einem Personentransportwagen und einem Radfahrer. Der Radfahrer erlitt leichte Ver-

## Zobus-Weinessig

— **Verkehrsunfälle.** Am Samstag, gegen 16.30 Uhr, fuhr in der Schmalbachstraße ein Personentransportwagen beim Anfahren gegen ein parkendes Kleinstraßenfahrzeug. — **Ede Wilhelm- und Große Burgstraße** am 13. Juli gegen 13.30 Uhr zu einem Unfall zwischen einem Personentransportwagen und einem Radfahrer. Der Radfahrer erlitt leichte Ver-

— **Was muß ich tun, um gesund zu bleiben?** Unsere Stadt beherrscht in den nächsten Tagen in ihren Mauern eine Wanderausstellung, die in mehr als einer Beziehung bemerkenswert ist und die im Gegensatz zu vielen anderen Ausstellungen, die sich oft nur an bestimmte Berufsstände wenden, das höchste Interesse aller Volksgenossen verdient und erwecken wird. Neuartig an dieser Ausstellung ist allein schon die Tatsache, daß sie in einem riesigen Autogut untergebracht ist, der gleichzeitig das Ausstellungsgut beherbergt

Krank und Tullio Serafin. Die beiden Schauspielerspaare haben unter der Regie eines ihrer „Biel Darm um nichts“ von Shakespeare und „Der Bürger als Edelmann“ von Voltaire.

— **Richard Wagner-Abend im Kurhaus.** Das nächste Mal in die Landeshauptstadt, das für die nächste Zeit in der Kurstadt vertrieben, veranlassen wir am Sonntagabend in einem der schönsten Kurhäuser. Es besteht in seinem Dichters Fritz C. u. J. einen unermüdbaren Führer von untadeliger Mäßigkeit. Gerade Wagner mit seinem Reichtum der Klänge und seiner ungeheuren Sphärenwirkung scheint ihm besonders gut zu liegen, und in seinem großen, wohlbeleuchteten Orchester steht ihm ein hochbedeutender, wohlgeübter Klavierführer zur Verfügung. Der Abend wurde eingeleitet durch die musikalisch vorgetragene Operette aus „Hilfen der Holländer“. Freilich gelang die Komposition erstklassiger Werke, denn die in der Bühnenmusik der Solisten wirksam absteht, während nach der Generalprobe der gewaltige Aufschwung der Instrumente keine Wirkung nicht verheißt. Es folgte die Ballettmusik aus „Ariadne“, ganz wunderbar gemacht und in all ihren Details ausnehmend gut. Die Einleitung zum Kontrakt herausgearbeitet. Der „Gisela“ der Götter aus der „Wortburg“ und die Operette in „Lambauer“ gehören zu den Stücken, die auch im Konzertsaal nie verlassen und fassen beliebte, inhaltlich reichhaltige, die Einleitung zum 3. Akt der „Hilfen der Holländer“ mit dem Tanz der Verlobten und dem Einsatz der Hölle fortsetzungslustig zusammengefasst und erregt ein farbenreiches und Tonreiches. Tonbilder, sah an Malerei gemahnt, waren auch der Zug der Frauen aus „Lobenberg“, der Einsatz der Götter, die Hölle und besonders der Akt der Hölle, was das Orchester alle seine Kräfte einsetzt, um den herrschenden Stimmung der Komposition zu lebendigem Ausdruck zu gestalten. Hiermit fand der sehr beifällig aufgenommenen Abend seinen glanzvollen Abschluss. Dr. Holtram Waldhamer.

— **Italienische Bildhauerei in Paris.** Am Samstag wurde in Paris durch den italienischen Generalkonsul in Anwesenheit zahlreicher Ehrengäste die vom Königlich-Italienischen Kulturbundungsministerium zusammengestellte Ausstellung des Bundes italienischer Kunsthandwerker der Weltanschauung eröffnet. Die Ausstellung ist bereits mit Erfolg in mehreren Hauptstädten der europäischen Länder gezeigt worden. Italien das stolze Land der Malerei, bedankt sich bei dieser Schau auf bildmäßige Fotografien, Gemälde und das Festbild, die in deutschen Museen als in hundert Gemälden gezeigt werden. In der Ausstellung treten die italienischen Amateure malerischen Geschichtswissenschaften untereinander.

### Im Residenz-Theater:

## „Zwei Nächte.“

— **Kulktitel von H. Müller und S. Lorenz.** Zwei Nächte! Das klingt geheimnisvoll und nicht nach trivialitätlichen Einlagen. Die Dinge, die in den zwei Nächten dieses neuen Kultitels der durchdringenden erprobten Autorengeheimnisse geladen, draußen aber das Licht des Tages nicht zu sehen, wenn es auch manchmal ein bisschen aufregend sucht und nach langem in einem besonders bei den eifrigsten Pointierten Strahlungen, nicht fehlt. Der Ton, mit dem hier das Thema des Verfalls einer Liebe oder vielmehr einer Verleumdung abgehandelt wird, die schließlich doch noch auf den richtigen, am Glück führenden Weg zurückführt, ist insofern mehr auf den leichten Konventionen abgestimmt, mit dem ein von witzigen Bemerkungen und der besten Lebensweisheit von Kalenderbüchern getragenes, ebenso unaufrichtiges wie amüsanter Spiel zu dreien abrollt. Die Wohlgeruchtheit der Beteiligten ist übrigens beifällig, das die Lebensweisheiten reichlich abgehandelt werden, die alle allzu temperamentvoll am Durchbruch kommen. Die junge Tochter des Professorens einer kirchlichen Klinik, die den berühmten Jüdischer im Wohnraum besucht (es geschieht nichts in dieser ersten Nacht) und heimlich seit einiger Zeit mit ihm datenreichlich, nicht ihren Irrtum ein, als sie in der zweiten Nacht (in der ebenfalls nichts passiert, was nicht auch am Tage gelassen könnte) in der Wohnung des Wirtshausbesitzers ihres Vaters zur Überlegung des für ein junges Mädchen immerhin recht materiellen Gehältes gezwungen wird, hätte man nicht aus einer Überzeugung im Programm, bereits erfahren, das Müller und Lorenz Bruder und Schwester sind, die überlegene Art, mit der hier die Dinge wieder ins richtige Geleis gebracht werden, hätte die Liebe und unheimliche Dummheit einer Frau, deren entscheidende unlogische Argumentationen immer wieder entfallen, abnehmen lassen.

Unter der Regie von Walter Soffa, der sich als Beobachter im Hintergrund mit komischer, aber nicht unangenehme Dialogführung Atmosphäre geben und damit besonders Anteilnahme bei dem sichtlich erlebten Publikum gewandt. Die ebenso lebenswichtige und lebenswichtige als in dem Drama und in der Sprache, die die letzten Worte ihres Dichtens noch im Zweifel befindet. Der zehnten Welt des so fertig unermüdbaren Jüdischer, gab Helmar Wanders die markante Zug des verübten Diebstahls und herausgehobenen Gestirns, der

und durch eine besonders sinnreiche Konstruktion zu neun großen zusammenhängenden Ausstellungsräumen nebst einem Hinterraum für 200 Personen umgebaut werden kann. Nach bemerkenswerter Arbeit ist das Thema der Ausstellung und die Art, wie dieses Thema gestaltet ist, von „Lundheit“ — die in höchster Form steht mit großen Lettern an den mächtigen Wänden. Man sollte meinen, daß dieser Satz längst Allgemeinort des deutschen Volkes geworden wäre, und doch geht die Ausstellung mit erschütternder Deutlichkeit, wie schwer Millionen von Volksgenossen noch immer gegen ihre eigene Gesundheit und damit gegen ihre Arbeitskraft und Lebensgrundlage lüden. Diese Ausstellung muß jeder Volksgenosse beschäftigen.

— Silberne Hochzeit. Die Eheleute Krotzmannführer Karl Thiele und Frau Lina, geb. Ernst, Seiegasse 14, feiern am 18. Juli ihre silberne Hochzeit.

**Wiesbaden-Biebrich.**

Ein prächtiger Fund. Auf dem Gelände der Firma Kurt Albert in Mainz-Kamernburg wurde am Samstag bei Grabarbeiten in einer Tiefe von etwa zwei Meter ein Skelett, das zwei- bis dreitausend Jahre alt sein soll, gefunden. Die Richtung des Grabes liegt nach Sonnenuntergang. Das Skelett, die Überreste eines vermutlich noch sehr jungen Mannes, wurde etwas zusammengekrümmt aufgefunden. Daneben befanden sich mehrere Topfscherben. Eine Kommission ist zur Zeit damit beschäftigt, genaue Feststellungen über den Fund zu treffen.

Vom Gerüst gefällt. Auf einem Gerüst an einem Hause der Wiesbadener Straße trat ein 17jähriger Spenglerlehrling aus Schierstein in Höhe des ersten Stockwerks fehl und stürzte ab. Der junge Mann erlitt Wirbelsäulenverletzungen und mußte ins Krankenhaus übergeführt werden.

Eine Grasblühung brannte. In der Kaiserstraße entzündete am Samstagabend an der Fassade der Schwabacher Bahn, vermutlich durch Funkenflug, aber einen brennenden Zigarettenrest, ein Brand, der sich auf den dort wachsende Gras sowie auf Gestrüpp erstreckte. Die Biebricher Bereitschaftsmade nahm nach ihrer Alarmierung sofort die Bekämpfung auf, so daß die Flammen alsbald beseitigt waren.

Weiterprüfung. Von der Handwerkskammer Wiesbaden erhielt Sophie Kaiser den Meisterbrief im Wäschschneidberinnen-Handwerk. Im Schuhmacher-Handwerk fanden die Meisterprüfung: Fritz Hundertmark, Alfred Piefer, Heinrich Ludwig und Karl Weigold.

**Wiesbaden-Schierstein.**

Wanderfahrt durch den Rheingau. Der Wandersport auf dem Rade hat in den Vereinigten Radfahrervereinen 1898/04 Wiesbaden und Schierstein eine ganz besondere Pflege gefunden. Ein lustiger Trop froher Radfahrer bestieg am Sonntagvormittag das Stahlfuß in Schierstein und begab sich auf eine Wanderfahrt durch den Rheingau. Die Fahrt führte bis Gellensheim, von hier aus ging es über die Hindenburgbrücke auf Unterweissheim, Gebiet nach Bartenheim. In den Mittagsstunden traf man hier ein und verlebte mit den dortigen Kameraden einige frohe Stunden. In den Abendstunden wurde Schierstein wieder erreicht.

**Wiesbaden-Dogheim.**

Freudenberger Reiz. Der große Dogheimer Außenbezirk Stadtrandiedlung Freudenberg fand am Samstag bis Montag im Zeichen fröhlicher Stunden. Die 200 Siedlerfamilien und mit ihnen ganz Dogheim feierten wieder ihre Wanderversammlung, von Jahr zu Jahr wird dieses feierlich-bundende Volksfest der Siedler von Freudenberg in immer größerem und schönerem Rahmen begangen. In schöner Gemeinschaftsarbeit hatten die Siedler auch diesmal wieder ihr Fest ausgezogen. Viele feierliche Hände zeigten sich auf dem der Siedlung vorgelegenen Festplatz neben der Gemeinschaftshalle. Ein großes Festzelt vermochte schon am Samstag nicht die vielen Besucher aus nah und fern aufnehmen. Beim offiziellen Kommen, bei dem auch der Dogheimer Männergesangsverein „Sängerkunst“ mitwirkte und unter seinem Chorleiter August Kötter eine Reihe trefflicher Vorträge, sowie eine Kapelle des Reichsarbeitsdienstes, tonerzitterte, herrschte die fröhlichste Stimmung. Viele Verkaufsstände und Fahrgeschäfte waren auf dem geräumigen Festplatz aufgeschlagen. Die Gemeinschaftshalle hatte man als Tanzsaal eingerichtet, der besonders die Jugend anlockte. Der Hauptfesttag zeichnete sich durch einen Massenbesuch aus der ganzen Umgebung aus. Ein lustiger Kermeiz am frühen Nachmittag leitete den eigentlichen Kummel ein, und schon bald herrschte auf dem weiten Platz ein buntes Leben und Treiben. Die Veranstaltung vom Vergnügungstat hatten alle Hände voll zu tun, und jedem Besucher hat es bei den Freudenbergern, trotz der etwas unbedingten Witterung, gut gefallen. Kleine Regenschauer konnten der Feststimmung keinen Abbruch tun. Die urgemüthliche Feststimmung hielt bis lange nach Mitternacht an. Heute ist noch einmal Fortsetzung in einem Frühlingsspektakel, in einer Kinderbesichtigung für die vielen hundert Siedlerkinder und dem anschließenden Volksfest, das wiederum alle vereint.

Beförderung. Der Stadtbaureferent Otto Lichten, Rothstraße 21, wurde zum Stadtbauinspektor befördert.

**Theater • Kurhaus • Film**

Reithaus-Theater. Montag, 17. Juli, 20.15—22.00 Uhr: „Solltamer 5-Mr-Zee“. — Dienstag, 18. Juli, 20.15—22.00 Uhr: „Zwei Köpfe“.

Kurhaus. Dienstag, 18. Juli, 16 Uhr: Konzert, ausgeführt von dem Rhein-Mainischen Landesorchester. Leitung: Fritz Cule. Eintrittspreise: 4,5 RM. — Donnerstag, 19. Juli, 16 Uhr: Konzert, ausgeführt von dem Rhein-Mainischen Landesorchester. Leitung: Fritz Cule. Eintrittspreise: 4,5 RM. — Freitag, 20. Juli, 16 Uhr: Konzert, ausgeführt von dem Rhein-Mainischen Landesorchester. Leitung: Fritz Cule. Eintrittspreise: 4,5 RM. — Samstag, 21. Juli, 16 Uhr: Konzert, ausgeführt von dem Rhein-Mainischen Landesorchester. Leitung: Fritz Cule. Eintrittspreise: 4,5 RM.

Den Männern der Partei, denen als politischen Leitern die Verantwortung für die Aufgabe gestellt ist, mit allen Volksgenossen ihres Jellens oder Blodgebietes in enge Verbindung zu treten. Gelegenheit zu geben, sich kameradschaftlich näher zu kommen und eine erneute Ausrichtung für ihre freiwirtschaftliche Tagesarbeit im Dienst am deutschen Menschen zu empfangen. Hierzu das Wochenendlager der Politischen Leiter in der idyllischen Wald-erholungsstätte in der Nähe des Chausseebaus. Die Männer, die dort von Samstagabend bis Sonntagabend zusammen waren, werden auch auf dem Reichsparteitag in Nürnberg im Marienbad den Sehen-Männern am Führer vorbeimarschieren. So stand denn dieses Wochenendlager bereits im Zeichen der großen Ereignisse der Nürnberger Tage.



**Politische Leiter im Dienst.**  
Kameradschaftslager am Chausseebau.

Das Hauptgebäude des Wochenendlagers am Chausseebau. Vor der Veranda: Politische Leiter beim Arbeitsdienst.

Weitere Politische Leiter des Kreises Wiesbaden werden am kommenden Samstag 24 Stunden das Lager bestreiten. Das ist in hohem Maße für diesen Zweck einmütige Unterstützungsmöglichkeit, gestattet eine Durchführung des Lagers bei jeder Witterung. Schöner wäre es allerdings gewesen, wenn der Himmel ein freundliches Gesicht gezeigt hätte, aber das verdorrte die Politischen Leiter nicht weiter. Nachdem sie sich am Samstagabend, nach dem Marienbad im Elfer Park zum schönen deutschen Wald, erst einmal in den ihnen zugewiesenen großen und luftigen Gemeinschaftsraum hübsch eingerichtet hatten, lies — nach dem Abendessen und dem feierlichen Einholen der Fahne — ein froher Kameradschaftsabend, der ursprünglich im Freien geplant war, dann aber auf der schönen offenen Veranda des Seimes durchgeführt wurde.



Beim Uniformappell. (2 Photos: Epert.)

Unter dem verflüchtenden Zeichen des Hakenkreuzes, das in der frühen Morgenstunde des Sonnens, wieder am hohen Werke gehißt wurde, nahm dann die Tagesarbeit ihren Ablauf. Wohlhabend, Arbeitsdienst, Uniformappell und Körperübungen liefen die Stunden nur zu schnell vorüber und in den Abendstunden saßen die Männer wieder zurück zur Stadt. 24 Stunden fern ihrem Getriebe kammelten sie im grünen Waldesdom ihres Einbruchs der Kameradschaft, die ihren eigenen und nationalsozialistischen Dienst für Führer und Volk leidenschaftlich ertragen läßt.

**Wiesbaden-Bierstadt.**

Anfänger auf dem Motorrad. Auf der Landstraße zwischen Erbenheim und Bierstadt fuhrte am Sonntagabend ein 25 Jahre alter aus Saarbrücken gebürtiger Mann, der zur Zeit in Mainz-Kamernburg beschäftigt ist, so unglücklich mit einem Motorrad, daß er einen Schädel- und einen Schlüsselbeinbruch erlitt. Er wurde ins St.-Joseph-Hospital gebracht. Der Mann soll noch nie Motorrad gefahren sein und wollte nur einmal ein Trostfahrad eine kurze Strecke ausprobieren. Ansehend war er betrunken.

**Wiesbaden-Erbenheim.**

Berufung der Sängervereinigung. Die Sängervereinigung hielt eine Berufungslage ab. Vereinsleiter Käst konnte u. a. mehrere junge Sänger begrüßen. Anlang

**Billige Elektro-Geräte für die Landwirtschaft**

Entlastung der Landfrau. Der Reichsminister für die Preisbildung hat in der Verordnung über die Entlastung der Preise der von der Landwirtschaft benötigten Elektrogeräte und Motoren die Elektrizitätswirtschaft mit einer Umlage von jährlich 35 Millionen RM. beauftragt. Dieser Betrag dient dazu, eine entsprechende Menge von elektrischen Geräten für die Landwirtschaft günstig zu beschaffen. Besonders die Transport-, Antriebs- und Zubehörsachen (Kochöfen) muß der Bauer selbst beschaffen. Von dem Umlage dieser Aktion kann man sich ein Bild machen, wenn man berücksichtigt, daß die aufzubringende Summe etwa 10 Prozent der gesamten fälligen Investitionen der Landwirtschaft ausmacht. Zur Veranschaulichung werden hier: Elektroherde, Deismilchmaschine, Futterdampfer, Rasenmäher. Aus dieser Aufzählung ergibt sich, daß der Erfolg dieser Aktion überdeutend der Landfrau zu Gute kommt. Die Landfrau bedarf dringend einer Entlastung, weil sie die Kosten der Arbeit in einem Maße zu tragen hat, die sich auch noch auf dem Hofe übernehmen und schließlich noch auf dem Felde mitarbeiten müssen. Die Landfrau bedarf schon deshalb besonders der Entlastung, weil es von ihr abhängt, ob der Mann an idealischen Händen überwinden wird oder nicht. Die Kinder des Landboffs sind die Träger

September wurden in Wiesbaden vier hiesige treue Sänger gelehrt. Gute Zuhörer teilte sich der Verein an dem 60jährigen Stiftungsfest des Männergesangsvereins Klappenheim. Ebenso wurde über die Beteiligung beim Reichswertungsfest in Frankfurt a. M. gesprochen.

Todesfall. Der im 62. Lebensjahr stehende Heinrich Th. Stein ist verstorben. Stein leistete im Genossenschaftswesen wertvolle Arbeit. So übte er viele Jahre bei der Spar- und Darlehnskasse das Amt des Aufsichtsratsvorsitzenden aus. Die Versicherungsgenossenschaft für Wiesbaden und Umgebung verlor in ihm einen ihrer tüchtigsten Mitarbeiter. Seit 1934 war er hier als Geschäftsführer tätig und hat großen Anteil an dem Aufstieg dieser Genossenschaft. Auch die Partei, der NS-Reichsfriedenbund, Freiwillige Feuerwehr, sowie der Reichsbund für Arbeitsbeschaffung und die Sängervereinigung beklagen den Verlust eines treuen Mitglieds.

der landwirtschaftlichen Arbeit der Zukunft. Ohne einen reichen Kinderreigen kann die Landflucht nicht überwunden werden. Je mehr die Landfrau von der Mitarbeit auf dem Felde entlastet wird, desto eher kann sie sich ihrer eigentlichen Aufgabe, das zu tun, was sie zu tun hat, widmen.

Die Maßnahmen des Reichsministers für die Preisbildung soll die Erreichung dieses Ziels erleichtern, indem sie dem Bauern Geräte zur Verfügung stellen, durch deren Besitz er seine Frau entlasten kann. Daraus kommt noch, daß der Reichsminister für die Preisbildung schon durch die vorausgenannte Verordnung für elektrischen Strom die Kosten jeder zulässigen Stromabnahme nennenswerter dem bisherigen Stand erheblich herabgesetzt hat. Es lohnt sich jetzt also für die Landwirtschaft, elektrische Geräte anzuschaffen und zu benutzen. Der Strompreis ist sich demnach nicht aus dem Grundpreis — einer festen Gebühr — und dem Arbeitspreis, der auf die Stromkosten berechnet wird, zusammen. Die Arbeitspreise sind erheblich verbilligt worden, indem sich die Mehrabnahme von Strom, besonders wenn man für Heilmittelmischer und Futterdampfer den Nachtstrom benutzt, wesentlich billiger stellt als nach den alten Tarifen. Das eigentliche Ziel aber bleibt noch wie vor: Entlastung von Zeit und Arbeit der Landfrau im Dienste für Familie und Hof.

**Kraftwagen vom Zug erfasst.**

Bier Personen getötet. Fr. Neu-Steinburg, 16. Juli. Ein schwerer Unfall ereignete sich am Sonntagvormittag auf der Reichsbahnstrecke nach Eitertal, dem vier Einwohner aus Neu-Steinburg zum Leben. Die vier jungen Leute, zwei Männer und zwei Frauen, befanden sich auf einer Ferienfahrt in den Schwarzwald, wo sie sich 14 Tage aufhalten wollten. Sie fuhren mit ihrem Kraftwagen auf der Reichsbahn zwischen Weidenheim und Eitertal und wurden an der Kreuzung der Reichsbahn mit der Reichsbahnstrecke von einem Personenzug überfahren. Der Personenzug wurde nach Stuttgart unterwegs war. Das Auto wurde von der Maschine des Zuges zertrümmert. Die vier Personen wurden getötet. Die bisherigen Ermittlungen haben ergeben, daß die Bahnhüter vor dem Getöteten nicht geschlafen war. Der Schrankenwärter wurde in Haft genommen. Der Kraftwagen, der auf der Reichsbahn neben dem Personenzug die Schienen kreuzte, fuhr, besetzte nicht die Spur, die bei der Fahrt am Überquerung. Bei den Verunfallten handelt es sich um den 17jährigen Ernst G. C., der den Wagen lennete, den 16jährigen Eugen G. C., die 14jährige Anna G. C. und die 13jährige Irene G. C.

Gesunde Zähne - gesunder Körper! **Chlorodont** wirkt abends am besten

Trotz des großen Erfolges  
**Heute Montag**  
**Letzter Tag**  
des Willy-Forst-Films  
**Bel ami**

**Ab Dienstag:**  
**EMIL JANNING'S**  
größter und schönster Film  
**Der zerbrochene Krug**  
**Film-Palast**  
-50, -75, 1.-, 1.25, 1.50, 2.- RM.

Wo. 4, 6.15, 8.30 Uhr — So. 2, 4, 6.15, 8.30 Uhr

**WALHALLA THEATER**  
FILM UND VARIETE

Des großen Erfolges wegen verlängert  
**Robert und Bertram**  
die große deutsche Filmposse  
mit **Rudi Godden, Kurt Seifert**  
Carla Rust, Fritz Kampers, Ursula  
Deinert, Robert Dorsay  
Regie: Hans H. Zerlett  
Eine Zerlett-Produktion der Tobis

**Der Kampf**  
**Schmeling - Heuser**  
Die neue Tobis-Woche  
4.00, 6.00, 8.30 Uhr So. 3.00 Uhr

**Friedrich's**

schöne, preisgünstige  
**Rheinfahrten**

Regelmäßig:  
**Dienstag, Mittwoch,**  
**Donnerstag und Freitag**  
9.30 Uhr ab Wiesb.-Biebrich:  
nach Rüdelsheim . . . 1.00  
nach Niederheimbach 1.20  
nach Becharach . . . 1.20  
Rückkunft etwa 19.30 Uhr

**Dienstag, den 18. Juli**  
Eingelegte Sonderfahrt  
mit 2 gr. Dampfern  
nach **Frankfurt a. M. 1.-**  
Rückkunft etwa 20.30 Uhr  
Halbe Eintrittspreise zum  
Tiergarten u. Palmengarten  
Alle Preise f.Hin-u.Rückfahrt  
Der starken Nachfrage  
wegen bitte Fahrkarten  
im Vorverkauf lösen!

in Wiesbaden: Vertretung  
Reisebüro Rodschinka sen.  
Luisenstraße 16, Tel. 22040  
in W.-Biebrich:  
Fa. August Waldmann,  
Tel. 61027

**Reichsfender Frankfurt**  
Dienstag, 18. Juli 1939.

8.00 Kraft, 8.50 Bauer, meist auf 6.00 Locasta —  
Kriegelbräu, Nachrichten, Wetter, Gemischt 6.30  
Kongert, 7.00 Nachrichten, 8.00 Zeit, Wasserstand,  
8.06 Wetter, 8.10 Gonna, 8.25 Kleine Kostügle  
für Küche und Haus.

8.40 Großer Klang zur Wertpapier, 10.00 Schulfant,  
11.40 Ruf ins Land, 11.55 Programm, Wirtschaft,  
Wetter.

12.00 Kongert, 13.00 Zeit, Nachrichten, Wetter, 13.15  
Kongert, 14.00 Zeit, Nachrichten, 14.10 Klingende  
Garten.

16.00 Kongert, 18.00 Wolf und Wirtshaus, 18.15 Der  
müßige Kräutergarten, 18.30 Kleines Kongert,  
19.15 Tagespiegel, 19.30 Son der Liebe zum  
Dorf, 20.00 Nachrichten.

20.15 Aus Werken von Richard Strauß, 21.00 Seine  
Frau, die Sekretärin, Beispiel von Waldemar  
Reichardt, 22.00 Zeit, Nachrichten, 22.10 Wetter,  
Nachrichten, 22.15 Sport, 22.20 Politische Zeitungs-  
schau, 22.40 Sommerfest am Rhein.

Verstärkter echter Schwarzwälder  
**Fichtennadel-Franzbranntwein**  
vereint die Wirkung des Franzbranntweins mit  
der des reinen ätherischen Fichtennadels, das aus  
frischen Nadeln und Sprossen der Schwarzwald-  
Nadelbäume hergestellt wird.  
Mein Schwarzwälder Fichtennadel-Franzbranntwein  
ist ein hochwertiges Einreibungsmittel von kräftig  
durchgreifender Wirkung bei Rheumatismus, Gicht,  
Jochschmerzen, Erkältungsschmerzen. Er kräftigt  
wunderbar überanstrengte Nerven und Muskeln  
und dient als stärkende Einreibung bei Schwäche in  
den Gliedern nach sportlichen Anstrengungen, sowie  
zur Massage. Flasche 65 Pf., 1.20 RM., 2.50 RM.  
Ltr. 4.90 RM. o. Gl.

**Drogerie Tauber**  
Ecke Moritz- und Adelsstraße 34. Telefon 22121

Am 14. Juli entschlief sanft nach lang-  
jährigem Leiden meine liebe Frau und  
gute Mutter, Schwester und Tante

**Frau Wilhelmine Kern**  
geb. Schöneberger  
im Alter von 71 Jahren.

In Hefer Trauer:  
**Wilhelm Kern u. Tochter Minna Kern.**  
Wiesbaden, den 17. Juli 1939.  
Ravenhaller Str. 7

Die Einäscherung findet am Dienstag,  
den 18. Juli 1939, vormittags 10.15 Uhr  
auf dem Südfriedhof statt.

Gebt den Tieren Eures friedlichen  
Trinkwässers!

Die Mode mit dem kurzen Rock  
verlangt  
schön geformte Beine!  
Fesseln und Waden werden schlank  
durch meine hautdünnen  
**Lasticflor-Strümpfe!**

Jch bitte um Ihren unerbittlichen Besuch

**G. A. Stoss Nachf.**  
Gauanusstraße 2

Am 14. Juli entschlief sanft nach langem schwerem Leiden  
unsere liebe Mutter

**Frau Marie Hoffmann, Wwe.**  
geb. Oehlerich  
im 62. Lebensjahr.

Die Hinterbliebenen:  
Wilma Bauer, geb. Hoffmann  
Marga Burger, geb. Hoffmann  
Werner Bauer  
Bernhard Burger.

Wiesbaden, den 17. Juli 1939.  
Dotzheimer Str. 146

Die Beisetzung findet am Dienstag, den 18. Juli 1939,  
nachmittags 1½ Uhr auf dem Südfriedhof statt.

**Zerstört**

ist die berüchtigte Ferientele, wenn Sie  
durch Luft- und Kollaps unter  
Darmtraktion zu leiden haben. Dr.  
**Burhard's Blut- u. Darmreinigung-**  
Berlin, in praktischer Reifeprüfung,  
werden Ihnen gute Dienste leisten.  
50 Stk. 85 Pf., 120 Stk. 1.80.

Drogerie Alexi, Nischelsberg 9  
Drogerie Geibel, Fleißstraße 19  
Drogerie Hahnel, Bismarckring 31  
Drogerie Sumt, Kall-Friedr. Minna 30  
Drogerie Krab, Bellstraße 27  
Drogerie Wachenheimer, Bismarckring 1  
Drogerie Winar, Ede Schmalbacher  
u. Mauritiustrasse  
Drogerie Mühlentamm, Dohb. Str. 61  
Drogerie Seiermann, Kirchgasse 20  
Drogerie Koebler, Langgasse 23  
Drogerie Sauter, Oranienstraße 50  
Drogerie Seb. Rheinstraße 101  
Schloß-Drogerie Siebert, Marktstr. 9  
Drogerie Tauber, Ede Moritz-  
u. Adelsstraße 34  
Reformhaus Renner, Rheinstraße 71.

**Taunusbund Ortsgr. Wiesbaden E. V.**  
(Rhein- und Taunusklub)  
Sonntag, den 23. Juli 1939:  
**8. Hauptwanderung**  
Weilburger Tal — Schläfers-  
kopf — Platte — Kellerskopf.

„Seereisen für jeden Geldbeutel“

Eine erschöpfende Aufzählung über alle Möglichkeiten einer  
Seereise. Interessenten wollen diesen Prospekt anfordern bei  
**Reisebüro „Glücklich“** Kaiser-Friedrich-Platz 3  
Telephon 25404

Das Lieschen hat  
den Hans gefreit

Im Schmutz der Braut liegt nun die Maid  
Und singt herum die Betteln, Tanten,  
Die Basen, Onkel und Bekannten.  
Die Feier wird durch nichts gehört,  
Beil Lieschen, wie es sich gehört,  
Die Hochzeit gut vorausbedacht  
Durch's Tagblatt war bekannt gemacht.

**Wanzen, Motten T-Gas**  
(mit Bruf)  
usw. vernichtet 100%ig mit

**Kammerjäger Müller** staatl. konzessionierter Betrieb  
jetzt Eisasser Platz 10 P. Telefon 24232  
Abgabe von Sachverständigen-Gutachten

Verreist  
Dentist **Roßmann**  
Wellritzstraße 22

Heute früh verschied nach schwerem mit größter Geduld  
ertragenem Leiden mein lieber Mann, mein guter Vater,  
Schwiegervater, Bruder und Schwager

**Josef Steinborn**  
im Alter von 62 Jahren.

Im Namen  
der trauernden Hinterbliebenen:  
**Luise Steinborn, geb. Quint.**

Wiesbaden (Schiersteiner Straße 22), den 17. Juli 1939.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 19. Juli 1939,  
nachmittags 3¼ Uhr auf dem Südfriedhof statt.

Für die überaus herzliche Teilnahme beim  
Hinscheiden unserer lieben Schwester sagen  
wir auf diesem Wege innigen Dank.

**Geschwister Schramm**

**Ämliche Bekanntmachungen  
der Stadt Wiesbaden**

**Kartoffelfäferjagd  
in Wiesbaden-Sonnenberg.**

Die Mühlenterrasse zur Bekämpfung des Kar-  
toffelfäfers findet in Wiesb.-Sonnenberg in dem  
Gemarkungsteil zwischen Platter Straße und Gold-  
heimbadweg am Dienstag, den 18. Juli 1939, um  
14 Uhr statt.

Alle Kartoffelanbauer (auch Nichtlandwirte),  
die in dem genannten Gemarkungsteil Kartoffeln an-  
bauen und solche, die sich bisher an den Sortierungen  
nicht beteiligt haben, werden ersucht, sich am 18. Juli  
um 14 Uhr am Rathaus in Wiesb.-Sonnenberg zur  
Befragung zu melden. Für die Entfernung des  
blühenden Unkrautes von den Kartoffelfeldern sind  
die Kartoffelanbauer verantwortlich.

Über dieser Aufforderung nicht nachkommt, wird  
nach § 13 des Gesetzes vom Schute der landwirt-  
schaftlichen Kulturpflanzen vom 3. März 1937  
beurteilt.

Wiesbaden, den 15. Juli 1939.  
Der Oberbaurmeister als Ortspolizeibehörde  
— Feldpolizei —

**Ämliche Bekanntmachungen**

Das Staatsarchiv wird vom 7. August bis  
2. September d. J. in der Ausführung größerer  
Ordnungs- und Reparaturarbeiten für die vorrige Be-  
nutzung geschlossen.

Wiesbaden, den 15. Juli 1939.  
Der Staatsarchivdirektor.

**Auto-Verleih Loyal**  
Bahnhofstraße 27 - Ruf 22988

**Herde  
Ofen  
Gasherde**  
Anzahlung von RM. 10,- an  
Rate . . . von RM. 3,- an

**H. Krieger**  
Marktstraße 9, Tel. 2662

Verreist  
**Dr. W. Tamm**  
Zahnarzt

**Stirbepfälle in Wiesbaden.**

Friederike Bäcker, geborene  
Wintermeier, 75 Jahre.  
Schäufelstraße 8.

Adem Lind, 78 Jahre.  
Adelsstraße 18.

Wilhelmine Kern, geborene  
Schöneberger, 71 Jahre.  
Ravenhaller Str. 7.

Marie Hoffmann, geborene  
Dehlerich, 62 J. Dohb.  
Straße 146.

Katharina Trübler, geb.  
Wed. 69 Jahre, Herrn-  
gartenstraße 16.

Neues aus aller Welt.

Reichsautobahn-Seebad eröffnet.

Borbildliche Anlage für 3000 Besucher bei Deffau. Berlin, 17. Juli. Umweil der Anlagestelle Deffau-Ost der Reichsautobahn Berlin-Seebad-Flüßberg...

lichen Restaurationstraum mit 150 Stühlen aufgestellt ist. Ein Teil dieser Räume konnte am Samstag bereits in Betrieb genommen werden.

Mit dem Kraftwagen in die Oder.

Greifenhagen, 16. Juli. In der Nacht zum Samstag fuhr ein mit drei Männern besetzter Kraftwagen aus Poyig in der Fahrtrichtung über das Bollwerk hinweg in die Oder.

Schweres Eisenbahnunglück bei Warschau.

Warschau, 17. Juli. (Zunehmend.) 20 Kilometer südlich von Warschau, in der Nähe von Wilanow, stießen gestern in den späten Abendstunden zwei mit heimkehrenden Ausflüglern überfüllte Vorortzüge infolge falscher Weichenstellung bei voller Fahrt zusammen.

Algerische Getreidefelder in Flammen.

Paris, 17. Juli. (Zunehmend.) In der Nähe von Constantine ist am Sonntag in den Getreidefeldern ein großer Brand ausgebrochen und hat größeren Schaden angerichtet.

Explosion auf englischem Passagierdampfer.

Fünf Besatzungsmitglieder tot, 26 verletzt. London, 16. Juli. Auf dem britischen Dampfer 'Kacunda', der mit 150 Passagieren an Bord auf der Fahrt nach Colombo ist, brach am Sonntagmorgen Feuer aus.

Bisher 19 Tote bei der Kohlenstaubexplosion in Kentuda.

New York, 16. Juli. Zu der bereits gemeldeten Kohlenstaubexplosion im Bergwerksrevier von Kentuda meldete die sofort eingesetzte Rettungsmannschaft, daß von den 27 Verletzten (nicht 30, wie ursprünglich berichtet) neunzehn nur noch als Leiden geborgen werden konnten.

„Bücker-Jungmann“ begeistert.

Anerkennung deutscher Flugzeuge in Niederländisch-Indien. Batavia, 16. Juli. Auf einem Großflugtag, der hier am 'Niederländisch-Indischen Luftfahrttag', einer Veranstaltung zur Förderung des Flugports in Niederländisch-Indien, veranstaltet wurde, erregten Vorführungen deutscher Flugzeugmuster vom Typ 'Bücker-Jungmann' eine große Begeisterung.

Table with 2 columns: Sie finden unter: 1. Stellenangebote, 2. Vermietungen, 3. Verkauft, 4. Mietwohnungen, 5. Wohnplan, 6. Goldverleihe, 7. Immobilien-Verkäufe, 8. Immobilien-Kaufangebote, 9. Verkäufe, 10. Kaufangebote, 11. Entwerfer, 12. Verlorene - Gefundene, 13. Verpachtungen, 14. Pachtangebote, 15. Geschäftliche Anzeigen, 16. Horosk., 17. Verschönerung.

Hiesige Großbank sucht Mitarbeiterin. Angebote mit Zeugnisabschriften unter S. 231 an den Tagbl.-Verl.

Ständige Hausgehilfin. die fachen und alle Hausarbeiten verrichten kann, für Billiglohn, auch in der Küche, bei Haushalten. Wilhelmsstraße 42 (Geldhof).

Ständige Hausgehilfin. die fachen und alle Hausarbeiten verrichten kann, für Billiglohn, auch in der Küche, bei Haushalten. Wilhelmsstraße 42 (Geldhof).

Ständige Hausgehilfin. die fachen und alle Hausarbeiten verrichten kann, für Billiglohn, auch in der Küche, bei Haushalten. Wilhelmsstraße 42 (Geldhof).

Ständige Hausgehilfin. die fachen und alle Hausarbeiten verrichten kann, für Billiglohn, auch in der Küche, bei Haushalten. Wilhelmsstraße 42 (Geldhof).

Ständige Hausgehilfin. die fachen und alle Hausarbeiten verrichten kann, für Billiglohn, auch in der Küche, bei Haushalten. Wilhelmsstraße 42 (Geldhof).

Ständige Hausgehilfin. die fachen und alle Hausarbeiten verrichten kann, für Billiglohn, auch in der Küche, bei Haushalten. Wilhelmsstraße 42 (Geldhof).

Ständige Hausgehilfin. die fachen und alle Hausarbeiten verrichten kann, für Billiglohn, auch in der Küche, bei Haushalten. Wilhelmsstraße 42 (Geldhof).

Ständige Hausgehilfin. die fachen und alle Hausarbeiten verrichten kann, für Billiglohn, auch in der Küche, bei Haushalten. Wilhelmsstraße 42 (Geldhof).

Tüchtige Stenotypist. perlt. in Stenographie u. Masch. Schreiben, gelobt. Columbit-Filter- und Asbest-Fabrik. Hartrabe 7-12. Näherinnen.

Ständige Hausgehilfin. die fachen und alle Hausarbeiten verrichten kann, für Billiglohn, auch in der Küche, bei Haushalten. Wilhelmsstraße 42 (Geldhof).

Ständige Hausgehilfin. die fachen und alle Hausarbeiten verrichten kann, für Billiglohn, auch in der Küche, bei Haushalten. Wilhelmsstraße 42 (Geldhof).

Ständige Hausgehilfin. die fachen und alle Hausarbeiten verrichten kann, für Billiglohn, auch in der Küche, bei Haushalten. Wilhelmsstraße 42 (Geldhof).

Ständige Hausgehilfin. die fachen und alle Hausarbeiten verrichten kann, für Billiglohn, auch in der Küche, bei Haushalten. Wilhelmsstraße 42 (Geldhof).

Ständige Hausgehilfin. die fachen und alle Hausarbeiten verrichten kann, für Billiglohn, auch in der Küche, bei Haushalten. Wilhelmsstraße 42 (Geldhof).

Ständige Hausgehilfin. die fachen und alle Hausarbeiten verrichten kann, für Billiglohn, auch in der Küche, bei Haushalten. Wilhelmsstraße 42 (Geldhof).

Ständige Hausgehilfin. die fachen und alle Hausarbeiten verrichten kann, für Billiglohn, auch in der Küche, bei Haushalten. Wilhelmsstraße 42 (Geldhof).

Ständige Hausgehilfin. die fachen und alle Hausarbeiten verrichten kann, für Billiglohn, auch in der Küche, bei Haushalten. Wilhelmsstraße 42 (Geldhof).

Ständige Hausgehilfin. die fachen und alle Hausarbeiten verrichten kann, für Billiglohn, auch in der Küche, bei Haushalten. Wilhelmsstraße 42 (Geldhof).

Schlaflosigkeit zermüht. Sie finden bei Schorndorf billige Möbel. Schloßzimmer 295, 365, 500 Mark. Speisezimmer 285, 360 Mark. Küche 155, 195, 270 Mark. Küche 75, 85 Mark.

Schlaflosigkeit zermüht. Sie finden bei Schorndorf billige Möbel. Schloßzimmer 295, 365, 500 Mark. Speisezimmer 285, 360 Mark. Küche 155, 195, 270 Mark. Küche 75, 85 Mark.

Schlaflosigkeit zermüht. Sie finden bei Schorndorf billige Möbel. Schloßzimmer 295, 365, 500 Mark. Speisezimmer 285, 360 Mark. Küche 155, 195, 270 Mark. Küche 75, 85 Mark.

Schlaflosigkeit zermüht. Sie finden bei Schorndorf billige Möbel. Schloßzimmer 295, 365, 500 Mark. Speisezimmer 285, 360 Mark. Küche 155, 195, 270 Mark. Küche 75, 85 Mark.

Schlaflosigkeit zermüht. Sie finden bei Schorndorf billige Möbel. Schloßzimmer 295, 365, 500 Mark. Speisezimmer 285, 360 Mark. Küche 155, 195, 270 Mark. Küche 75, 85 Mark.

Schlaflosigkeit zermüht. Sie finden bei Schorndorf billige Möbel. Schloßzimmer 295, 365, 500 Mark. Speisezimmer 285, 360 Mark. Küche 155, 195, 270 Mark. Küche 75, 85 Mark.

Schlaflosigkeit zermüht. Sie finden bei Schorndorf billige Möbel. Schloßzimmer 295, 365, 500 Mark. Speisezimmer 285, 360 Mark. Küche 155, 195, 270 Mark. Küche 75, 85 Mark.

Schlaflosigkeit zermüht. Sie finden bei Schorndorf billige Möbel. Schloßzimmer 295, 365, 500 Mark. Speisezimmer 285, 360 Mark. Küche 155, 195, 270 Mark. Küche 75, 85 Mark.

Schlaflosigkeit zermüht. Sie finden bei Schorndorf billige Möbel. Schloßzimmer 295, 365, 500 Mark. Speisezimmer 285, 360 Mark. Küche 155, 195, 270 Mark. Küche 75, 85 Mark.

Schlaflosigkeit zermüht. Sie finden bei Schorndorf billige Möbel. Schloßzimmer 295, 365, 500 Mark. Speisezimmer 285, 360 Mark. Küche 155, 195, 270 Mark. Küche 75, 85 Mark.

Schwitzende Füße. Uebermäßiger Fußschweiß ist für Dich und andere gefährlich. Die Füße, in Schuhe eingeklemmt, leiden in der sommerlichen Hitze, Aufschürfungen, Wunde stellen, Ekzeme, Hebermücken sind die Folgen.

Schwitzende Füße. Uebermäßiger Fußschweiß ist für Dich und andere gefährlich. Die Füße, in Schuhe eingeklemmt, leiden in der sommerlichen Hitze, Aufschürfungen, Wunde stellen, Ekzeme, Hebermücken sind die Folgen.

Schwitzende Füße. Uebermäßiger Fußschweiß ist für Dich und andere gefährlich. Die Füße, in Schuhe eingeklemmt, leiden in der sommerlichen Hitze, Aufschürfungen, Wunde stellen, Ekzeme, Hebermücken sind die Folgen.

Schwitzende Füße. Uebermäßiger Fußschweiß ist für Dich und andere gefährlich. Die Füße, in Schuhe eingeklemmt, leiden in der sommerlichen Hitze, Aufschürfungen, Wunde stellen, Ekzeme, Hebermücken sind die Folgen.

Schwitzende Füße. Uebermäßiger Fußschweiß ist für Dich und andere gefährlich. Die Füße, in Schuhe eingeklemmt, leiden in der sommerlichen Hitze, Aufschürfungen, Wunde stellen, Ekzeme, Hebermücken sind die Folgen.

Schwitzende Füße. Uebermäßiger Fußschweiß ist für Dich und andere gefährlich. Die Füße, in Schuhe eingeklemmt, leiden in der sommerlichen Hitze, Aufschürfungen, Wunde stellen, Ekzeme, Hebermücken sind die Folgen.

Schwitzende Füße. Uebermäßiger Fußschweiß ist für Dich und andere gefährlich. Die Füße, in Schuhe eingeklemmt, leiden in der sommerlichen Hitze, Aufschürfungen, Wunde stellen, Ekzeme, Hebermücken sind die Folgen.

Schwitzende Füße. Uebermäßiger Fußschweiß ist für Dich und andere gefährlich. Die Füße, in Schuhe eingeklemmt, leiden in der sommerlichen Hitze, Aufschürfungen, Wunde stellen, Ekzeme, Hebermücken sind die Folgen.

Schwitzende Füße. Uebermäßiger Fußschweiß ist für Dich und andere gefährlich. Die Füße, in Schuhe eingeklemmt, leiden in der sommerlichen Hitze, Aufschürfungen, Wunde stellen, Ekzeme, Hebermücken sind die Folgen.

Schwitzende Füße. Uebermäßiger Fußschweiß ist für Dich und andere gefährlich. Die Füße, in Schuhe eingeklemmt, leiden in der sommerlichen Hitze, Aufschürfungen, Wunde stellen, Ekzeme, Hebermücken sind die Folgen.

Schlaflosigkeit zermüht. Sie finden bei Schorndorf billige Möbel. Schloßzimmer 295, 365, 500 Mark. Speisezimmer 285, 360 Mark. Küche 155, 195, 270 Mark. Küche 75, 85 Mark.

Schlaflosigkeit zermüht. Sie finden bei Schorndorf billige Möbel. Schloßzimmer 295, 365, 500 Mark. Speisezimmer 285, 360 Mark. Küche 155, 195, 270 Mark. Küche 75, 85 Mark.

Schlaflosigkeit zermüht. Sie finden bei Schorndorf billige Möbel. Schloßzimmer 295, 365, 500 Mark. Speisezimmer 285, 360 Mark. Küche 155, 195, 270 Mark. Küche 75, 85 Mark.

Schlaflosigkeit zermüht. Sie finden bei Schorndorf billige Möbel. Schloßzimmer 295, 365, 500 Mark. Speisezimmer 285, 360 Mark. Küche 155, 195, 270 Mark. Küche 75, 85 Mark.

Schlaflosigkeit zermüht. Sie finden bei Schorndorf billige Möbel. Schloßzimmer 295, 365, 500 Mark. Speisezimmer 285, 360 Mark. Küche 155, 195, 270 Mark. Küche 75, 85 Mark.

Schlaflosigkeit zermüht. Sie finden bei Schorndorf billige Möbel. Schloßzimmer 295, 365, 500 Mark. Speisezimmer 285, 360 Mark. Küche 155, 195, 270 Mark. Küche 75, 85 Mark.

Schlaflosigkeit zermüht. Sie finden bei Schorndorf billige Möbel. Schloßzimmer 295, 365, 500 Mark. Speisezimmer 285, 360 Mark. Küche 155, 195, 270 Mark. Küche 75, 85 Mark.

Schlaflosigkeit zermüht. Sie finden bei Schorndorf billige Möbel. Schloßzimmer 295, 365, 500 Mark. Speisezimmer 285, 360 Mark. Küche 155, 195, 270 Mark. Küche 75, 85 Mark.

Schlaflosigkeit zermüht. Sie finden bei Schorndorf billige Möbel. Schloßzimmer 295, 365, 500 Mark. Speisezimmer 285, 360 Mark. Küche 155, 195, 270 Mark. Küche 75, 85 Mark.

Schlaflosigkeit zermüht. Sie finden bei Schorndorf billige Möbel. Schloßzimmer 295, 365, 500 Mark. Speisezimmer 285, 360 Mark. Küche 155, 195, 270 Mark. Küche 75, 85 Mark.

Schwitzende Füße. Uebermäßiger Fußschweiß ist für Dich und andere gefährlich. Die Füße, in Schuhe eingeklemmt, leiden in der sommerlichen Hitze, Aufschürfungen, Wunde stellen, Ekzeme, Hebermücken sind die Folgen.

Schwitzende Füße. Uebermäßiger Fußschweiß ist für Dich und andere gefährlich. Die Füße, in Schuhe eingeklemmt, leiden in der sommerlichen Hitze, Aufschürfungen, Wunde stellen, Ekzeme, Hebermücken sind die Folgen.

Schwitzende Füße. Uebermäßiger Fußschweiß ist für Dich und andere gefährlich. Die Füße, in Schuhe eingeklemmt, leiden in der sommerlichen Hitze, Aufschürfungen, Wunde stellen, Ekzeme, Hebermücken sind die Folgen.

Schwitzende Füße. Uebermäßiger Fußschweiß ist für Dich und andere gefährlich. Die Füße, in Schuhe eingeklemmt, leiden in der sommerlichen Hitze, Aufschürfungen, Wunde stellen, Ekzeme, Hebermücken sind die Folgen.

Schwitzende Füße. Uebermäßiger Fußschweiß ist für Dich und andere gefährlich. Die Füße, in Schuhe eingeklemmt, leiden in der sommerlichen Hitze, Aufschürfungen, Wunde stellen, Ekzeme, Hebermücken sind die Folgen.

Schwitzende Füße. Uebermäßiger Fußschweiß ist für Dich und andere gefährlich. Die Füße, in Schuhe eingeklemmt, leiden in der sommerlichen Hitze, Aufschürfungen, Wunde stellen, Ekzeme, Hebermücken sind die Folgen.

Schwitzende Füße. Uebermäßiger Fußschweiß ist für Dich und andere gefährlich. Die Füße, in Schuhe eingeklemmt, leiden in der sommerlichen Hitze, Aufschürfungen, Wunde stellen, Ekzeme, Hebermücken sind die Folgen.

Schwitzende Füße. Uebermäßiger Fußschweiß ist für Dich und andere gefährlich. Die Füße, in Schuhe eingeklemmt, leiden in der sommerlichen Hitze, Aufschürfungen, Wunde stellen, Ekzeme, Hebermücken sind die Folgen.

Schwitzende Füße. Uebermäßiger Fußschweiß ist für Dich und andere gefährlich. Die Füße, in Schuhe eingeklemmt, leiden in der sommerlichen Hitze, Aufschürfungen, Wunde stellen, Ekzeme, Hebermücken sind die Folgen.

Schwitzende Füße. Uebermäßiger Fußschweiß ist für Dich und andere gefährlich. Die Füße, in Schuhe eingeklemmt, leiden in der sommerlichen Hitze, Aufschürfungen, Wunde stellen, Ekzeme, Hebermücken sind die Folgen.









